

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thurner Presse)

Verlagspreis bei den  
Kaufleuten, Buchhändlern, Vertriebsstellen 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;  
für Thurn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-  
geholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk.,  
monatlich 85 Pfg. Einzelheft (Beilageblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und  
-Gelege, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf. (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen  
außerhalb des Reichsgebietes und des Auslandes und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Nach-  
druckrecht 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge  
nehmen an alle Stellen Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigen-  
annahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Nahtarmenstraße No. 4.**  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „**Presse, Thurn.**“

Thurn, Sonnabend den 27. Mai 1916.

Druck und Verlag der **E. Dombrowski'schen** Buchdruckerei in Thurn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: **Heinz Wartmann** in Thurn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Der Weltkrieg.

#### Ämtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 26. Mai. (M. L. B.)  
Großes Hauptquartier, 26. Mai.

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

**D**links der Maas wurde ein von Turkos ausgeführter Handgranatenangriff westlich der Höhe 304 abgeschlagen. Auf dem östlichen Maasufer setzten wir die Angriffe erfolgreich fort. Unsere Stellungen westlich des Steinbruchs wurden erweitert, die Thiaumont-Schlucht überschritten und der Gegner südlich des Forts Douaumont weiter zurückgeworfen. Bei diesem Kampfe wurden weitere **690 Gefangene gemacht und 12 Maschinen-gewehre erbeutet.**

**I**n der Gegend von Loivre, nordwestlich von Reims, machten die Franzosen einen ergebnislosen Gasangriff. — Das im Tagesbericht vom 21. Mai erwähnte südlich von Château Salins abgeschossene feindliche Flugzeug ist das 5. von Leutnant Wintgens im Luftkampf außer Gefecht gesetzt.

##### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

seien für die Fortdauer des Krieges verantwort-  
lich, die Deutschlands Bedingungen nicht  
annehmen wollten, und die Karte, die die au-  
genblickliche militärische Lage zeige, würde uns  
sagen, worin diese Bedingungen bestünden.  
Wir haben auch die früheren Reden des  
Reichstanzlers über den Charakter der deut-  
schen Bedingungen. Das sind Bedingungen  
eines siegreichen Deutschlands, die die deutschen  
Interessen beschützen, auf die Interessen der  
anderen Völker keine Rücksicht nehmen, und  
die, wenn sie angenommen würden, die ande-  
ren europäischen Staaten Deutschland auf  
Gnade und Ungnade ausliefern, wenn es  
seine Angriffspolitik gegen sie wieder auf-  
nehmen sollte. Es ist kindisch zu sagen: weil  
Deutschlands Feinde die Friedensbedingungen,  
auf ihre eigenen Interessen ohne Rücksicht  
wollen, deshalb seien sie verantwortlich für die  
Fortdauer des Krieges. Das, was tatsächlich in  
diesem Augenblick mehr als irgend etwas an-  
deres für die Fortdauer des Krieges verant-  
wortlich ist, ist der Umstand, daß die deutsche  
Regierung immer wieder sagt, sie habe den  
Krieg gewonnen, oder sie werde ihn in näch-  
ster Woche gewinnen, und die Alliierten seien  
geschlagen. Tatsache ist, daß die Alliierten  
nicht geschlagen sind (langer lauter Beifall);  
sie werden auch nicht geschlagen werden, und  
der erste Schritt zum Frieden würde sein,  
wenn die deutsche Regierung beginnt, diese  
Tatsache zu erkennen. Wenn einer der All-  
iierten in diesem Augenblicke ein besonderes  
Recht hat, über den Frieden zu sprechen, so ist  
es die Regierung Frankreichs, auf das seit  
einigen Wochen die konzentrierte Wut des  
deutschen Angriffs gefallen ist. Die Tapfer-  
keit der französischen Armee während der lan-  
gen Schlacht von Verdun rettet Frankreich und  
rettet auch seine Alliierten. Ist das für uns ein  
Augenblick, um etwas anderes zu tun, als uns  
auf den Ausdruck unserer Entschlossenheit zu  
beschränken, diesem Alliierten die vollste Un-  
terstützung zu gewähren, die in unserer Macht  
liegt. (Beifall.) Wenn jemand in diesem  
Augenblick ein Recht hat, von Frieden zu  
sprechen, so ist das die französische Regierung.  
Der französische Premierminister hat gespro-  
chen, und wenn die Zeitungsberichte richtig  
sind, so hat er gesagt: was werden die folgen-

den Generationen sagen, wenn wir die Gele-  
genheit entlassen lassen, einen festen dau-  
ernden Frieden für Frankreich zu schaffen.  
Das ist auch unsere Empfindung, und wir wün-  
schen mit unseren Alliierten die Früchte dieses  
Krieges in einem Frieden begründet zu sehen,  
der nicht nur einige wenige Jahre und nicht  
nur für ein oder zwei Generationen Dauer  
hat, sondern der für alle Zukunft die Welt vor  
einer solchen Katastrophe wie dieser Krieg be-  
wahren soll. In diesem Empfinden halte ich  
es im gegenwärtigen Augenblick für die Auf-  
gabe der Diplomatie, die Solidarität der All-  
iierten angesichts des Feindes aufrechtzuerhal-  
ten, wie sie denn auch vollständig aufrechterhal-  
ten wird (Beifall) und die notwendigen mili-  
tären und maritimen Maßnahmen  
in vollstem Maße zu unterstützen,  
die von den Alliierten gemeinsam  
unternommen werden, um diesen Krieg zu  
einem Punkt zu bringen, der noch nicht erreicht  
ist, aber wo die Aussicht auf einen sicheren  
dauerhaften Frieden zur Wirklichkeit werden  
könnte. (Lauter Beifall.)

##### Berliner Pressekritiken.

Zur neuesten Erklärung Greys äußern sich  
die Berliner Blätter dahin, daß der beleid-  
gende Ton des englischen Staatssekretärs unso  
schärfer zurückgewiesen werden müsse, als er  
seine Behauptungen nur auf Entstellungen  
und Unrichtigkeiten aufbaue. — Die „Kreuz-  
zeitung“ schreibt, die Hauptfrage in den Auf-  
sätzen sei jedenfalls die energisch betonte  
Versicherung, daß die Bismarckianer sich nicht  
für besetzt halten und den Kampf bis zum  
Ende fortsetzen wollen. Die Kriegslage werde  
also für den Bismarckianer durch unsere tapferen  
Heere erst noch trüber gestaltet werden müssen,  
bevor sich dort das richtige Verständnis für  
die wirklichen Tatsachen Bahn breche. — Der  
„Völkische“ sagt, wenn Herr Grey es als kin-  
disch bezeichnet, Deutschlands Feinde für die  
Fortführung des Krieges verantwortlich zu  
machen, so erscheine es uns kindisch, über  
Dinge von so furchtbarem Ernst mit der  
Leichtfertigkeit zu sprechen, die der englische  
Minister des Auswärtigen an den Tag lege.  
— In der „Voss. Ztg.“ heißt es, wenn Herr  
Grey Tatsachen der Gegenwart nicht gelten  
lassen wolle, so soll er wenigstens offenkundige

Tatsachen der Vergangenheit nicht so kaltblütig  
leugnen, wie er das in der Bemerkung fer-  
tigbringt über Englands Haltung anlässlich  
der bosnischen Annektionskrise. — Die  
„Deutsche Tageszeitung“ meint, Grey blühe  
weiter.

#### Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

Weitere Fortschritte der österreichischen Offensive.  
Aus Wien wird unterm 25. Mai vom  
italienischen Kriegsschauplatz  
amtlich gemeldet:

Die Kampftätigkeit im Abschnitt von Dobersdo,  
bei Gitsch und am Ploeden war lebhafter als in  
den letzten Tagen. Wiederholte feindliche Angriffs-  
versuche bei Peutenstein wurden abgewiesen. Nord-  
lich des Suganatales nahmen unsere Truppen die  
Cima Cissa, überschritten an einzelnen Stellen den  
Majobach und rückten in Striegen (Strigno) ein.  
Südlich des Tales breitete sich die über den Kämpel-  
berg vorgedrückte Gruppe unter Überwindung großer  
Geländeschwierigkeiten und des feindlichen Wider-  
standes nach Osten und Süden aus. Der Corno di  
Campo Verde ist in ihrem Besitz. Italienische Ab-  
teilungen wurden sofort zurückgeworfen. Im Brand-  
tal (Balarfa) nahmen unsere Truppen Ghesia in  
Besitz. Die Nachlese im Angriffsraum erhöhte  
unsere Beute noch um zehn Geschütze. Eines unse-  
rer Seesflugzeuggeschwader besetzte den Bahnhof und  
die militärischen Anlagen von Patijana mit  
Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
von Hofer, Feldmarschallleutnant.

#### Befehle von Bari durch österreichische Seesflugzeuge.

Weiter wird aus Wien amtlich gemeldet:  
Am 24. Mai nachmittags hat ein Geschwader  
von Seesflugzeugen Bahnhof, Postgebäude, Kasernen  
und Castell in Bari ausgiebig und mit sichtbar  
gutem Erfolge bombardiert und in die Festesfreude  
der reich besagten Stadt deutlich erkennbare  
Störung gebracht. Das Abwehrfeuer der Batterie  
war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind un-  
versehrt eingedrückt.  
Flottenkommando.

#### Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom  
Donnerstag lautet: Im Lagarinaltal wurden die  
Angriffe des Feindes heftig zurückgeworfen. Ein  
erneuerter Angriff des Feindes gegen den Col  
Buolo wurde ebenfalls mit sehr schweren Verlusten  
abgeschlagen. Wir eroberten dabei die Höhe süd-  
östlich des Berges Jurid. Zwischen dem Brand-Tal  
und Pajina griffen die Feinde mit starken Abtei-  
lungen an. Sie wurden durch unser Feuer nieder-  
gemacht und in Auflösung zurückgeschlagen. Unsere  
Batterien verurteilten auf den jenseitigen Höhen  
des Monte San Michele eine Explosion in einem  
Munitionslager.

#### Das Vertrauen zu Cadorna erschüttert.

Die „Nat.-Ztg.“ meldet aus Lugano: Die  
Frontberichte Cadornas geben der italienischen  
Öffentlichkeit immer nur eine schwache und unklare  
Vorstellung von der wahren Lage, und private  
Fremdberichte vermögen diese Vorstellung nur soweit  
zu vervollständigen, als sie die mächtigen Mittel  
des österreichisch-ungarischen Heeres, namentlich an  
Artillerie, schildern. Immerhin ist bereits wahr-  
zunehmen, daß das Vertrauen zu Cadorna, dem  
als Hauptverdienst stets die Abwehr einer feind-  
lichen Invasion zuerkannt wurde, erschüttert ist.  
Am peinlichsten wird in Italien aber bemerkt, daß  
die vermeintlich beschlossene militärische Aktions-  
einheit des Bismarckianers sich nicht in Tatsachen  
zeige. Besondere Vorwürfe werden gegen England  
und Rußland gerichtet. Man gibt sich dabei den  
Anschein einer Berechtigung, von Rußland beson-  
dere Anstrengungen zur Entlastung Italiens be-  
anspruchend zu können, weil Italien mit seinem Ein-  
greifen in den Krieg auch eine Entlastung der  
Russen von dem deutsch-österreichischen Angriff be-  
zweckt und mit den letzten großen Angriffen am  
Donau den Russen das Halten Rigas und Düna-  
burgs erleichtern gedacht habe. Natürlich  
schweigen jetzt auch die inaktiven Angriffe gegen  
Serbien nicht.

#### Greys Erwiderung auf die Darlegungen des Reichstanzlers.

Im englischen Unterhause lenkten die Pa-  
rlamentarier Poulson und Ramsay MacDonald die  
Aufmerksamkeit auf die Auslassungen Greys  
und Bethmann Hollwegs gegenüber ameri-  
kanischen Journalisten. Poulson meinte, daß die  
Worte des deutschen Reichstanzlers nichts ent-  
hielten, was mit Greys Erklärungen unverein-  
bar wäre, und daß es somit keine unüber-  
windlichen Hindernisse gäbe für die Friedens-  
verhandlungen. Grey erwiderte:  
Wenn ich glaubte, daß die deutsche Regie-  
rung und die öffentliche Meinung in Deutsch-  
land dahin gekommen wären, und der Krieg  
selbst an einem Entwicklungspunkt angelangt  
wäre, wo die Alliierten einen Frieden, der  
ihren Absichten entspräche, fördern könnten,  
indem sie Reden über den Frieden halten, so  
würde ich Dutzende solcher Reden halten.  
Diese Zeit ist aber noch nicht da. Alle Allier-  
ten haben sich verpflichtet, keine Friedensbedin-  
gungen bekannt zu geben, es sei denn gemein-  
schaftlich, und wir können keine Mitteilungen  
machen über die uns und unseren Bundesge-  
nossen annehmbaren Friedensbedingungen,  
bevor wir uns nicht mit unseren Bundesgenos-  
sen darüber beraten haben. Ich wiederhole,  
was ich schon öfter sagte, dieser Krieg hätte  
verhütet werden können, wenn Deutschland die  
vorgeschlagene Konferenz angenommen hätte.  
Weshalb hat es sie nicht angenommen? Weil  
der gute Wille fehlte. Erst kurz zuvor war  
die Konferenz über die Balkanfrage abgehal-  
ten worden, und ich wünschte, daß die deutsche  
und die österreichische Regierung die ihnen von  
ihren Vertretern erstatteten Berichte über die  
Rolle, die wir auf jener Konferenz spielten,  
veröffentlichten. Ich habe diese Berichte nie  
gesehen, aber ich bin überzeugt, daß jeder, der  
der Konferenz beiwohnte, bereit sein würde, zu  
erklären, daß die Haltung der englischen Re-  
gierung immer vollständig loyal war.  
Nach weiteren Reden sagte Grey in  
seiner Unterhausrede noch: Wenn, wie der  
Reichstanzler sagte, die vorgeschlagene Konfe-  
renz lediglich zu dem Zweck stattfände, die  
um Zeit für die Mobilisierung, die wir wäh-  
rend der Konferenz im Juli 1913 eingele-  
ndet haben, uns das Recht gibt, zu sagen,  
daß Deutschland uns für die kurz vor Kriegs-  
ausbruch durch uns vorgeschlagene Konferenz  
nach den Erfahrungen der früheren Konferen-  
zen Vertrauen und guten Willen hätte ent-  
gegenbringen müssen. Ich kann nicht mit  
Poulson übereinstimmen, daß die Auslassun-  
gen des deutschen Reichstanzlers oder seine  
Reichstagsrede Neigung zum Frieden zeigen.  
Falls Deutschland bereit ist, über unsere Be-  
dingungen, wie von Poulson erwähnt, zu  
verhandeln, warum sagt Deutschland das  
nicht? Ich kann in den Auslassungen des  
Reichstanzlers bezüglich der Friedensbedin-  
gungen nichts Neues sehen. Nur seine Erklä-  
rung, daß unser Verhalten in der bosnischen  
Frage, als Österreich Bosnien annektierte,  
kriegsflüchtig war, das ist neu und eine ver-  
hängnisvolle Bülge. Der Gedanke, daß wir  
versuchten, Rußland zum Krieg zu veranlassen,  
daß wir erklärt hätten, wir seien bereit, auf  
Rußlands Seite zu treten wegen Bosnien,  
steht zur Wahrheit in direktem Gegensatz. Falls  
man sich auf die Ehrlichkeit beruft und darauf,  
das Recht über Macht geht, und daß wir mit  
Deutschland verhandeln sollen, so antworte  
ich, daß man nicht mit dem deutschen Volk un-  
terhandeln kann, solange dort mit Bülgem ge-  
arbeitet wird und das deutsche Volk die Wahr-  
heit nicht kennt.  
Grey fuhr fort, der deutsche Reichstanzler  
sagte in seinem letzten Interview, diejenigen

### Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den Erzherzog Karl Franz Josef.

Das Wiener Heeres-Berichtsblatt meldet: Der Kaiser erteilte dem Feldmarschallleutnant und Vizemarschall Erzherzog Karl Franz Josef die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm vom deutschen Kaiser verliehenen Ordens Pour le Mérite.

### Zufel in Dalmatien über die österreichisch-ungarischen Erfolge.

Aus Zara wird gemeldet, daß die Siegesnachrichten von dem erfolgreichen Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen gegen Italien in ganz Dalmatien in patriotischer Weise gefeiert werden. Alle Küstenstädte sowie zahlreiche andere Orte sind besetzt. Die Bevölkerung begrüßt mit Begeisterung und freudiger Zustimmung die Erfolge gegen jenen Feind, dessen tiidische Pläne gerade gegen die dalmatinischen Gebiete der Monarchie gerichtet waren.

### Der italienische Ministerrat.

Nach dem „Secolo“ hatte der italienische Ministerrat am Donnerstag, dem alle Minister beizuhabenden, große politische Bedeutung gehabt. Sonnino habe einen langen Bericht über die internationale Lage, Kriegsminister Morone über die militärische Lage erstattet. Aus dem Bericht der obersten Heeresleitung gehe hervor, daß diese die Lage mit Vertrauen betrachte.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Englischer Bericht.

Der amtliche Bericht aus dem britischen Hauptquartier vom 25. Mai lautet: Beträchtliche Mineralität, die für uns günstig verläuft, in den vorliegenden Abschnitten von Loos. Gestern Abend und heute beiderseitige Artillerietätigkeit an vielen Stellen.

#### Die Eroberung von Cumidres

nennt das Kopenhagener Blatt „Politiken“ einen bedeutenden strategischen Erfolg. Die Deutschen seien im ganzen bei Verdun den Franzosen strategisch überlegen.

#### Französische Lügen über Douaumont.

Der „Berl. Vol.-Anz.“ schreibt unter dieser Spitzmarke: Die Berichte der französischen Heeresleitung über die Kämpfe um Verdun haben in den letzten Tagen den Eindruck hervorgerufen, daß das Fort Douaumont wieder in den Besitz der Franzosen übergegangen sei; ja noch mehr, deutsche Gegenangriffe, angeblich unternommen, um diesen Verlust wieder gutzumachen, sollten von den Franzosen zurückgeschlagen worden sein. Diese Darstellungen sind, wie wir bestimmt versichern können, von Anfang bis zu Ende unwahr. Das Fort Douaumont ist, wie bisher, so auch jetzt fest in unserer Hand. Es ist auch während der ganzen Dauer der letzten Kämpfe niemals aus unserem Besitz herausgekommen. Möglich ist allein, daß einzelne Franzosen bei den letzten Kämpfen in den südlichen Kehlgängen eingedrungen sind. Von dort werden sie aber, falls sie überhaupt am Leben geblieben sind, nur den Weg in die deutsche Gefangenenschaft gefunden haben. Auch das wäre noch möglich, daß einzelne französische Patrouillen östlich und westlich des Forts bis an die Spitzkuppen seiner Befestigungen herangekommen sind. Aber auch dabei kann es sich selbstverständlich nur um ganz belanglose Dinge gehandelt haben. Daß die dort kämpfende deutsche Division einen Teil ihrer vordersten Linie hat aufgeben müssen, ist ja in unserem Generalstabsbericht vom 23. Mai erwähnt worden.

#### Französischer Heeresbericht.

Bei den Nachuntersuchungen der Untauglichen der französischen Jahrgänge 1913/14 sind nach dem „Matin“ durchschnittlich 50 Prozent der Untersuchten frontdiensttauglich erklärt und bereits einberufen worden. Mit dem Postdampfer „Kathos“ sind gestern in Marseille 3000 Annamiten angekommen, die als Arbeitskolonaten verwendet werden sollen.

### Übermassiger Luftverlust des französischen Fliegers Gilbert.

Die schweizerische Depeschen-Agentur meldet: Der französische Flieger Gilbert ist Mittwoch Nacht wieder ausgebrochen. Er hat seine Flucht vermutlich durch den Luftschacht des Aborts bewerkstelligt. Man ist dem Entflohenen auf der Spur.

### Die Kämpfe im Osten.

#### Der österreichische Tagesbericht

Amlich wird aus Wien vom 25. Mai gemeldet:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

In Wolhynien unternahmen unsere Streifkommandos an mehreren Stellen erfolgreiche Überfälle. Tage unverändert.

#### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

#### Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 24. Mai lautet:

Westfront: In der Gegend der Insel Daken versuchten die Deutschen, unsere vorgeschobenen Gräben anzugreifen, wurden aber durch Feuer mit erheblichen Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Wasylki nördlich des Bahnhofs von Dika wurden unsere Aufklärer durch eine österreichische Feldwache angegriffen, machten aber einen Gegenangriff mit Handgranaten und zwangen den Feind zur Flucht. Auf der übrigen Front vom Nigaischen Meerbusen bis zur rumänischen Grenze ist die Lage unverändert.

#### Eine neue russische Offensive?

Die „Köln. Ztg.“ meldet über Kopenhagen: In den letzten drei Tagen ist wieder einmal jede Post aus Russland ausgeblieben. Auch die amtliche telegraphische Berichterstattung hat in der letzten Zeit alle Mitteilungen über die innere politische Lage in Russland bestränkt auf Nachrichten allgemeiner Art, nämlich auf die Wiedergabe von Unterredungen mit den französischen Ministern Viviani und Lomax, die jetzt in Russland weilen. In den

Kreisen der fliegenden russischen Kolonne wird diese vorübergehende Verkehrsabsehnung von der Außenwelt mit wichtigen Ereignissen in Russland in Verbindung gebracht. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß große Truppenmassen nach dem nördlichen Teil der Westfront geschickt wurden. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß diese Truppenverstärkungen eine neue russische Offensive einleiten.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Der österreichische Tagesbericht

vom 25. Mai meldet vom

#### südöstlichen Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Vorläufig keine größere Aktion am Wardar zu erwarten.

Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Saloniki, daß rechts des Wardar zahlreiche und sehr lebhaftes Schirmkämpfe und links des Wardar heftige Artilleriekämpfe stattgefunden haben. Es sei aber nicht anzunehmen, daß eine umfassende und entscheidende Aktion in nächster Zeit bevorstehe.

#### Feindliche Flieger-Angriffe auf mazedonische Städte.

Reuter meldet aus Saloniki vom 20. Mai: Französische Flieger warfen morgens Bomben auf Kanti, Welos und Meskib ab und richteten Schaden an. Sämtliche Flieger sind wohlbehalten zurückgekehrt.

#### Abtransport englischer Truppen aus Saloniki.

Der militärische Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“ vom 20. Mai schreibt über Saloniki: Während noch über den Heranttransport der Serben mit den Griechen gestritten wird, wird aus Athen über Rumänien mitgeteilt, daß die englischen Regimenter nach Ägypten übergeführt werden sollen. Das ist nicht unmöglich, denn bekanntlich war die englische Heeresleitung seinerzeit garnicht sehr damit einverstanden, daß die Franzosen so sehr an der Befestigung Salonikis festhielten. Jetzt haben sie zugunsten des französischen Kriegsschauplatzes die Befestigung von Ägypten geschwächt, so daß sie nun vielleicht gerne die Gelegenheit des Eintreffens der serbischen Truppen ergreifen, um von diesem Kriegsschauplatz Abschied zu nehmen.

### Der türkische Krieg.

#### Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 25. Mai mit: An der Frontlinie keine Veränderung. An der Kaukasusfront in gewissen Gegenden Schirmkämpfe von Erkundungsabteilungen. Am Morgen des 24. Mai warfen zwei feindliche Flugzeuge mit Absicht 16 Bomben auf die bewohnten Viertel von Smyrna, welche einige Häuser zerstörten und drei Frauen und ein Kind verletzten und drei Personen töteten. Von den übrigen Fronten keine Nachricht von Bedeutung.

#### Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 24. Mai heißt es ferner: Kaukasusfront: Nichts von Bedeutung zu melden.

#### Englischer Bericht aus Ägypten.

Aus London wird vom 26. Mai gemeldet: Zur Vergeltung für den Luftangriff auf Port Said haben vier britische Flugzeuge 40 Bomben auf die vorgeschobene Stellung des Feindes abgeworfen und dabei Wasserbehälter bei Nodjehem zerstört, wodurch sie den ganzen Plan des Feindes zunichte gemacht haben. Es stellte sich heraus, daß das Aufgeschwader, das am 18. Mai El Parisch bombardierte, aus Deutschen bestand.

### Die Kämpfe in den Kolonien.

#### Aus Ostafrika.

Nach einem Privattelegramm des „Vol.-Anz.“ aus dem Haag meldet Reuter, wie auf das Land in Ostafrika organisiert sei. Bei Neu Mosow gibt es eine moderne Wasserleitung. Die Straßen sind kanalisiert und von Gummibäumen besät. Das große, auf Anregung des Gouverneurs gebaute Hotel werde jetzt als Spital benutzt. Der Korrespondent berichtet dann weiter über den kräftigen Widerstand, den die Deutschen anfangs hier leisteten, und erwähnt die gestärkte Verteidigungsanlage. Die Schützengräben seien mit Schlingengewächsen bedeckt, so daß die Flieger sie nicht entdecken können. Bis jetzt sei nur eine vierköpfige Kanone der „Königsberg“ den Engländern in die Hände gefallen. Die Burenaktive habe sich glänzend bewährt. Aber im allgemeinen mangelte es besonders bei umfassenden Bewegungen an der nötigen Schnelligkeit, so daß die Deutschen noch immer aus der Umzingelung entkommen konnten. Augenblicklich (am 10. April) zogen sich die Deutschen auf der Linie Mosche-Tanga-Daresalam zurück. Eine spätere Meldung vom 20. Mai besagt, daß bei Kontor Janga ein Treffen stattgefunden habe, wobei zwar die Deutschen Verluste erlitten, aber die britische Abteilung zu ihrer Hauptmacht zurückkehren konnte. Unterwegs waren die Briten durch Transportschwierigkeiten und Mangel an Nahrungsmitteln sehr behindert. Jetzt seien aber die Ernährungsschwierigkeiten gebessert. Auch die Zerkürung der Telegraphenleitungen sei ein schwer empfundenen Übelstand.

### Die Kämpfe zur See.

#### Verlentete Schiffe.

Flojds meldet: Der italienische Dampfer „Tereja“ wurde von einem Unterseeboot beschossen, der Dampfer „Washington“ (2819 Bruttoregistertonnen) wurde verlentet.

„Temps“ meldet aus Madrid, daß in Barcelona die Befestigung der Brigg „Herminia“ landete, die von einem Landboot aus der Fahrt nach Baltimore verlentet wurde.

Flojds meldet weiter, daß nach nicht bestätigten Berichten der französische Dampfer „St. Corentin“ (216 Tonnen) und der italienische Dampfer „Cagliari“ (2322 Tonnen) verlentet worden sind, der letzte durch ein Torpedo.

Aben Bern wird ferner gemeldet: Der italienische Dampfer „Evanzo“ (3713 Tonnen) ist verlentet worden.

### Gefecht eines österreichischen Motorbootes mit zwei italienischen Panzer-Motorbooten.

Aus Wien wird gemeldet: Die Meldung der „Agenzia Stefani“ von der Verlentung eines österreichisch-ungarischen Motorbootes in der oberen Adria ist unrichtig. Ein österreichisch-ungarisches Motorboot wurde von zwei italienischen Panzer-Motorbooten beschossen und gerammt. Österreichisch-ungarische Flieger verhinderten jedoch die italienischen Panzer-Motorboote, welche die drei Mann starke Besatzung unzerstörtes Motorbootes gefangen nahmen, unser beschädigtes Motorboot wegzuschleppen. Unter Motorboot wurde samt seinem Maschinengewehr und der Flagge geborgen.

### Ein Unterseeboot in der Ostsee überannt.

Der schwedische Dampfer „Angermanland“ hat am 23. Mai in der Nähe von Swartkuppen ein plötzlich vor seinem Bug auftauchendes Unterseeboot überfahren, das nicht wieder auftauchte und nach Ansicht der Besatzung des Dampfers gesunken ist. Von schwedischer Seite wird als ausgehendes bezeichnet, daß es sich dabei um ein schwedisches Unterseeboot gehandelt habe. Von zuständiger Stelle erfährt W. T. B., daß ein deutsches Unterseeboot ebenfalls nicht in Frage kommt.

### Die Internierung der Befestigung des englischen Unterseebootes „E 17“ in Holland.

Grey antwortete auf eine Anfrage im Unterhause schriftlich: Die Frage der Internierung der Befestigung des Unterseebootes „E 17“ ist mit der niederländischen Regierung ausführlich erörtert worden, die bei ihrer Überzeugung bleibt, daß sie verpflichtet sei, die Befestigung zu internieren. Unter diesen Umständen halte es die britische Regierung nicht für angebracht, ferner diese Ansicht zu bekämpfen.

### Der Fall des norwegischen Dampfers „Gangli“.

Das deutsche Auswärtige Amt hat der norwegischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß die dienstlichen Berichte sämtlicher Unterseebootkommandanten keinen Anhaltspunkt dafür ergeben, daß der norwegische Dampfer „Gangli“ von einem deutschen Unterseeboot verlentet sei.

### Der englische Postraub.

Nach Mitteilung der dänischen Generalpostdirektion haben die Engländer in Leith die dänische Paketpost des dänischen Dampfers „Falstür“ beschlagnahmt, der sich in inländischer Fahrt zwischen den Härdere-Inseln und Kopenhagen befand und sich in Leith zum Zwecke der Unternehmung seiner Ladung aufhielt.

### Deutsches Reich.

#### Berlin, 25. Mai 1916

— Die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig ist am Dienstag in Berlin eingetroffen.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat sich von Weimar aus auf den westlichen Kriegsschauplatz begeben. Die Großherzogin ist von Reichenhall kommend in Heinrichau eingetroffen.

— Zum 70. Geburtstage des Landtagsabg. Erzellens von Kröcher, der, wie gemeldet, auch 15 Jahre lang von 1898 bis 1913 der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstages angehörte, hat die deutschkonservative Fraktion folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Erzellens von Kröcher, Einzelberg. Dem unermüdbaren, aufrechten Kämpfer, dem tapferen Verfechter der konservativen Weltanschauung, dem treuen althergebrachten Freunde sendet die deutschkonservative Fraktion des Reichstages zum 70. Geburtstage die herzlichsten und aufrichtigsten Segenswünsche. Möge Ihnen vergönnt sein, noch lange Jahre in gleicher Frische und Kraft zu wirken im Dienste des Vaterlandes, dem Ihr ganzes Leben und Wirken gehört hat. Graf Westarp.“

— Das Kriegsernährungsamt berufen wurde der Syndikus des Offenbacher Haus- und Grundbesitzervereins Dr. Meubrunner.

— Der Orientalist Professor Wedder in Bonn erhielt einen Ruf in das Kultusministerium als Personalreferent.

Magdeburg, 25. Mai. Auf das an die Kaiserin geschickte Glückwunschtelegramm des deutsch-sozialistischen Frauenbundes hat folgende Antwort ein: „Ja danke den zur 10. Generalversammlung vereinigten deutschen Frauen vielfach für ihren freundlichen Glückwunschsgruß und wünschliche Beratungen und ihrer Arbeit von Herzen reichsten Erfolg. Auguste Viktoria I. R.“

München, 25. Mai. Aus Ultingen trafen nachmittags mit einem Lazarettzug 10 Offiziere und 98 Mann, größtenteils schwerverwundete Kriegsgefangene aus England ein; unter ihnen befanden sich ein Hauptmann und 3 Ärzte aus Kamerun, ein Arzt aus Tlingtau und ein Stabsarzt von der „Emden“. Sie wurden von den Spitzen der Behörden empfangen und wurden die Offiziere im Lodererhaus, die Mannschaften im Kriegerheim im Lochnergarten untergebracht.

### Die türkischen Gäste.

#### Empfang beim Kaiser.

Die osmanischen Parlamentsmitglieder wurden Donnerstag Mittag, wie schon kurz gemeldet, vom Kaiser im Schloß Bellevue empfangen. Dem Empfang wohnten die den Gästen attacheden Herren vom Auswärtigen Amt und der türkische Botschaft

ter Haffi-Bakshi bei, der sie dem Kaiser vorstellte. Die Deputierten hatten die Ordens angelegt, die ihnen am Mittwoch im Auftrag des Kaisers überreicht worden waren und wofür sie nun unseren Monarchen ihren Dank aussprachen. Die Herren waren über den ihnen vom Kaiser bereiteten herrlichen Empfang außerordentlich erfreut. Vom Schloß Bellevue fuhren sie in Automobilen nach Potsdam zur Besichtigung der dortigen Schlösser und Parkanlagen. Gegen 1 Uhr wurden sie an der Ostende-Brücke von den Vertretern der Stadt Potsdam erwartet, die auf der Autofahrt durch die Stadt die Führung übernahmen. Potsdam hatte trotz des unglücklichen Wetters reichen Fahnenputz angelegt. Als erstes Ziel war der Besuch der Garnisonkirche vorgesehen, in der die türkischen Gäste das Grab Friedrichs des Großen besichtigten. Von dort fuhren sie in den Automobilen ins Hotel Stadt Königsberg, wo verbunden mit einem Festbankett zu 28 Gedeckten, die offizielle Begrüßung durch den Oberbürgermeister Rosberg stattfand. Am Nachmittag wurde im Anschluß an eine Rundfahrt durch die königlichen Gärten die Besichtigung des Schlosses Sanssouci und des Neuen Palais vorgenommen. — Bei ihrer Rückkehr nach Berlin erwartete sie das Festmahl, das abends Reichstagspräsident Dr. Kaempf ihnen zu Ehren im Hotel Wlton gab. Vor der den Deputierten erteilten Audienz hatte der Kaiser die türkischen Prinzen Abd ul Rachim und Suad empfangen.

#### Eine Rede des Reichstagspräsidenten.

Am Mittwoch hielt der Reichstagspräsident beim Empfang der türkischen Abgeordneten folgende Ansprache:

„Meine Herren! Als unsere Kreuzer im Mittelmeer beim Ausbruch des Krieges nach erfolgreichem Vorstoß gegen französische Häfen sich ihren Weg mitten durch die Feinde bahnen mußten, hangte bei uns manches Herz um ihr Schicksal. Wir wußten, daß englische Übermacht auf sie lauerte, wie auf sichere Beute. Ein Jubel ging durch das Volk, als die Botschaft kam, daß unsere Schiffe nach gelungenem Durchbruch in den Gewässern von Konstantinopel bei Freunden geborgen waren. Monate harten Kampfes folgten, wo Deutschland und Oesterreich-Ungarn, nur auf sich selbst gestellt, dem Ansturm der Feinde trotzten. Da trat der Freund als Bundesgenosse an unsere Seite, der erste, der in uns den Sieger erkannte und entschlossen seine Sache mit der untrüglichen Verbündeten übernahm. Und abermals ging eine Woge der Freude durch Deutschlands Gauen. Den Freunden, den Bundesgenossen, das türkische Volk begrüßte ich in Ihnen, meine Herren. Seien Sie herzlich willkommen auf deutschem Boden, willkommen im Hause des Reichstagspräsidenten. Wieder flattern im deutschen Windex türkische Fahnen, wie an jenen Tagen, da an osmanischer Tapferkeit das Dogma britischer Unbesiegbarkeit zerfiel. Der Ruhm von Gallipoli, mein Herr, die Bedeutung unseres Bundes erschöpfte sich nicht in glorieuxen Taten des Schwertes. Herzensache ist es dem deutschen Volke, nach vollendeter Waffenarbeit auch in Werken des Friedens tren mit dem türkischen Verbündeten zusammenzusehen. Deutschland und die Türkei haben einander viel zu bieten. Auf der gefundenen Grundlag des Lebens und Nennens, in wechselseitiger Ergänzung, in achtungsvoller Gleichberechtigung sind unsere Völker berufen, auf den Gebieten von Wirtschaft, Kultur und Recht neue Werte zu schaffen. Damit dies Ziel erreicht wird, müssen wir uns immer besser kennen und verstehen lernen. Darum war es ein glücklicher Gedanke, daß schon jetzt im Kriege Mitglieder der deutschen Volksvertretung nach Konstantinopel und Sie, meine Herren, nach Deutschland kamen. Ich hoffe, Ihr Besuch wird Ihnen Gelegenheit geben, sich gründlich in Deutschland umzusehen und Ihre Kenntnis von deutschem Wesen und Leben nach allen Richtungen zu bereichern. Meine Herren, mit Ihrem Blick hat Seine Majestät der Sultan, von den treuesten Patrioten des Landes klug beraten, in geschichtlicher Stunde erkannt, wo der Platz des türkischen Reiches in diesem Witterungen war. Mögen Ihrem erkrankten Herrscher zum Segen des osmanischen Reiches noch lange Jahre zahlreicher Regierung beschieden sein! Seine Majestät der Sultan hoch!“

#### Für den Monat

#### Juli

nehmen sämtliche kaiserl. Postämter und Daudbriefträger Bestellungen auf

### Die Presse

entgegen vom Bezugspreis von 0,82 M., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 14 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Aporn und Vorhaden beträgt der Bezugspreis 0,90 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 0,95 Mark bei Lieferung ins Haus.

Der Feldpostbezugspreis für den Monat kostet 1,25 M., einschl. der Umschlagsgebühr von 40 Pfg.

Provinzialnachrichten.

Gräben, 25. Mai. (Bergnügungs-Dampferfahrten auf der Weichsel. — Steigerung der Einwohnervahl.) Bergnügungs-Dampferfahrten auf der Weichsel werden auch in diesem Sommer von der Kommandantur Gräben veranfaßt.

25. Mai. (Ein Flugzeug abgestürzt.) Heute früh 8 1/2 Uhr stürzte bei der hiesigen Flugstation ein Doppeldecker ab.

Sohlenstein (Ostpr.), 25. Mai. (Von Saatensand.) In unserer und der Allenstein Gegend ist in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. durch den Frost an vereinzelten Stellen, besonders an tiefergelegenen Orten, auf Weiden, der Roggen erfroren.

Königsberg, 25. Mai. (Mit Esol vergiftet.) In einem Fremdenheim in der Traugott-Kirchstraße vergiftete sich am Dienstag Nachmittag eine Heide W., die kurz vorher aus Bialla nach Königsberg gekommen war, mit Esol aus unbestimmten Gründen.

Localnachrichten.

Thorn, 26. Mai 1916.

Auf dem Felde der Ehre gefallen sind aus unserem Osten: Der Schriftföher Paul Lütke bei der Firma A. Dittmann, G. m. b. H., in Bromberg, Unteroffizier Otto Kapte (Reg.-Inf. 87) aus Thorn-Wloker; Ludwig Domrowski (Reg.-Inf. 37) aus Kleien, Kreis Gräben; Max Hebbe (Inf. 34) aus Friedland; Kreis Culm; Stanislaus Pruski (Inf. 34) aus Schöndorf, Kreis Culm; Johann Rathsman (Inf. 34) aus Schöndorf, Kreis Culm; Bruno Marchewski (Inf. 34) aus Zellen, Kreis Strasburg.

Das Eisener Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Obergefreiter Hugo Gowinski aus Gräben (Subst. 2); Bootsmanns-Matrich Erich Müller (S. M. S. Derfflinger); Sohn des Marinewerftmeisters Th. Müller in Danzig; Bootsmanns-Matrich Lohff aus Trebbin, Kreis Deutsch Krone; Ingenieur, Unteroffizier A. Dierwiger, Marinewender; Oberleutnant Kurt Ryan aus Herten, Kreis Heidemühl, Kreis Stuhm; Gefreiter Paul Bolduan aus Ulrichsruhe, Kreis D. Krone (Inf. 34); Engländerleutnant Gustav Adler aus Euba, Kreis Elbing (Inf.-Inf. 59); Musikant Karl Wachter aus Hirschau (Inf. 61), zurzeit verwundet in einem Danziger Lazarett; Besitzer Fischer aus Strasburg-Stadtfeld (Landw.-Kav.-Regiment 91).

Charakterverleihungen. Dem Sanitätsrat Gehler in Marienwerder ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrat und den Ärzten Dr. Paul Weizner in Neuenburg (Westpr.) und Dr. Michael Hoppe in Bromberg der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

Auszeichnung. Dem Rechnungsrat Keel in Zittau ist das Ritterkreuz des königlich sächsischen Adrechsordens verliehen worden.

Von der ostdeutschen Turnerschaft. Der Unterweidwands- und auch verschiedene andere Gauen haben zur Befehung des Turnbetriebes in der Ostmark den Betrieb der Gauwörterturnstunden wieder aufgenommen.

Ernährungsverbesserung durch Brotzulage. Amlich wird mitgeteilt: Der Fleischverbrauch bedarf zunächst der Einschränkung, um für den Herbst und Winter genügend schlahtreies und Miltreies zu besitzen.

Ernährungsverbesserung durch Brotzulage. Amlich wird mitgeteilt: Der Fleischverbrauch bedarf zunächst der Einschränkung, um für den Herbst und Winter genügend schlahtreies und Miltreies zu besitzen.

beschränkung in den Stand gesetzt worden. Immerhin bedeutet die jetzt bereitgestellte Menge das Höchstmaß dessen, was ohne Gefährdung der laufenden Brotversorgung der Bevölkerung bis zur neuen Ernte allenfalls entbehrt werden kann.

(Der Coangel. Arbeiterverein) hat am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, seine Monatsversammlung.

(A horner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war gut bestellt, nur Spargel war noch immer schwach vertreten, da die größere Wärme, die jetzt eingetreten ist, noch nicht genügt hat, das Wachstum wieder zu beschleunigen.

(Die Vertragsbedingungen für Brinathbetriebe, welche für das Kriegsbekleidungsamt arbeiten.) Das Hefto, Generalkommando des 17. Armeekorps macht im Interesse der von Privatbetrieben mit Anfertigung von Mannschafsbekleidungsstücken beschäftigten Arbeiter bekannt, daß keine Vereinbarungen zwischen den Unternehmern und den Arbeitern getroffen werden dürfen, die von den vom Kriegsbekleidungsamt des 17. Armeekorps herausgegebenen allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen abweichen.

(Große Stiftungen eines Wiener Großindustriellen.) Das Mitglied des österreichischen Herrenhauses Anton Dreher hat eine halbe Million Kriegsanleihe zu wohltätigen Zwecken verteilt: 200 000 Kronen zur Bekämpfung der Tuberkulose, 100 000 für künstliche Glieder bei solchen Soldaten, die ihre Gliedmaßen verloren haben, und je 50 000 für die freiwillige Rettungsgesellschaft, den Kriegsbekleidungsamt, die Kriegspatenschaft und die Poliklinik.

Brand einer französischen Gesschloßfabrik. Wie der Pariser „Temps“ meldet, ist in der Patronenfabrik in Balence-sur-Rhône ein Brand ausgebrochen, bei dem zwei Arbeiterinnen getötet, sieben verwundet und zwei Männer verkränkt wurden.

Brand in Frankreich. „Petit Parisien“ zufolge hat ein Brand in den Wollspeichern des Hafens von La Rochelle 500 Ballen Baumwolle vernichtet.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Neke. Stand des Wassers am Pegel.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 26. Mai, früh 7 Uhr.

Wetterlage. (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 27. Mai. Warm, vielfach heiter, vereinzelte Gewitter.

habe. Die Neutralen berührt der Standpunkt, den Poincaré in seiner Rede in Nancy eingenommen hat, sehr selten. In Frankreich aber regierte nicht Poincaré allein. Man dürfe hoffen, daß von anderen französischen Staatsmännern die Notwendigkeit der Stunde schärfer erkannt werde.

Dienstpflichtvorlage für Neuseeland. Amsterdam, 26. Mai. Wie ein hiesiges Blatt berichtet, erfährt die „Times“ aus Wellington, daß die Regierung von Neuseeland eine Dienstpflichtvorlage eingebracht hat, durch die die Regierung ermächtigt wird, durch diskretionäre oder allgemeine Auslosung die nötige Zahl von Rekruten aufzubringen.

Watschaft des Königs von England. London, 26. Mai. Der König hat eine Botschaft an das englische Volk gerichtet, in der alle diensttauglichen Männer zwischen dem 18. und 45. Jahre unter die Fahne berufen werden.

Wilson's Haltung gegenüber den Friedensvorschlägen. Washington, 25. Mai. Neutermelbung. Besucher des „Weißen Hauses“, die mit Wilson über die Lage gesprochen haben, erklären, daß Wilson's Haltung gegenüber den Friedensvorschlägen neutral ist und daß er nur dann intervenieren könne, wenn die Kriegführenden zu einer beiderseitigen Verständigung über die Bildung eines Vergleichs gelangten.

Berliner Börse. Die schon gestern zum Durchbruch gekommenen Beschlüsse der Grundkammer konnte sich bei ruhigem Geschäft auch heute erhalten.

Notierung der Devisen-Runde aus der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen: Geld Brief Geld Brief.

Brand einer französischen Gesschloßfabrik. Wie der Pariser „Temps“ meldet, ist in der Patronenfabrik in Balence-sur-Rhône ein Brand ausgebrochen, bei dem zwei Arbeiterinnen getötet, sieben verwundet und zwei Männer verkränkt wurden.

Brand in Frankreich. „Petit Parisien“ zufolge hat ein Brand in den Wollspeichern des Hafens von La Rochelle 500 Ballen Baumwolle vernichtet.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Neke. Stand des Wassers am Pegel.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 26. Mai, früh 7 Uhr.

Wetterlage. (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 27. Mai. Warm, vielfach heiter, vereinzelte Gewitter.

Reise des Reichszanklers nach Süddeutschland. Berlin, 26. Mai. Der Reichszankler beabsichtigt, sich demnächst für einige Tage nach Süddeutschland zu begeben.

Zur Friedensfrage. Zürich, 25. Mai. Die „Zürcher Post“ bespricht die merkliche Veränderung, die in den letzten Monaten der Friedenswille erfahren

haben. Die Neutralen berührt der Standpunkt, den Poincaré in seiner Rede in Nancy eingenommen hat, sehr selten. In Frankreich aber regierte nicht Poincaré allein. Man dürfe hoffen, daß von anderen französischen Staatsmännern die Notwendigkeit der Stunde schärfer erkannt werde.

Dienstpflichtvorlage für Neuseeland. Amsterdam, 26. Mai. Wie ein hiesiges Blatt berichtet, erfährt die „Times“ aus Wellington, daß die Regierung von Neuseeland eine Dienstpflichtvorlage eingebracht hat, durch die die Regierung ermächtigt wird, durch diskretionäre oder allgemeine Auslosung die nötige Zahl von Rekruten aufzubringen.

Watschaft des Königs von England. London, 26. Mai. Der König hat eine Botschaft an das englische Volk gerichtet, in der alle diensttauglichen Männer zwischen dem 18. und 45. Jahre unter die Fahne berufen werden.

Wilson's Haltung gegenüber den Friedensvorschlägen. Washington, 25. Mai. Neutermelbung. Besucher des „Weißen Hauses“, die mit Wilson über die Lage gesprochen haben, erklären, daß Wilson's Haltung gegenüber den Friedensvorschlägen neutral ist und daß er nur dann intervenieren könne, wenn die Kriegführenden zu einer beiderseitigen Verständigung über die Bildung eines Vergleichs gelangten.

Berliner Börse. Die schon gestern zum Durchbruch gekommenen Beschlüsse der Grundkammer konnte sich bei ruhigem Geschäft auch heute erhalten.

Notierung der Devisen-Runde aus der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen: Geld Brief Geld Brief.

Brand einer französischen Gesschloßfabrik. Wie der Pariser „Temps“ meldet, ist in der Patronenfabrik in Balence-sur-Rhône ein Brand ausgebrochen, bei dem zwei Arbeiterinnen getötet, sieben verwundet und zwei Männer verkränkt wurden.

Brand in Frankreich. „Petit Parisien“ zufolge hat ein Brand in den Wollspeichern des Hafens von La Rochelle 500 Ballen Baumwolle vernichtet.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Neke. Stand des Wassers am Pegel.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 26. Mai, früh 7 Uhr.

Wetterlage. (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 27. Mai. Warm, vielfach heiter, vereinzelte Gewitter.

Reise des Reichszanklers nach Süddeutschland. Berlin, 26. Mai. Der Reichszankler beabsichtigt, sich demnächst für einige Tage nach Süddeutschland zu begeben.

Zur Friedensfrage. Zürich, 25. Mai. Die „Zürcher Post“ bespricht die merkliche Veränderung, die in den letzten Monaten der Friedenswille erfahren

# Bilanz für 1915.

Aktiva.				Passiva.			
Nr.	Fl.	M.	Pf.	Nr.	Fl.	M.	Pf.
23600	—	—	—	—	—	—	45109 27
	501071	19	—		3784	18	—
	16212	08	—		8870	61	12654 79
	484759	11	—		288000	—	—
535137	58	50378	47		—	—	—
	—	491	—		—	—	—
442	—	49	—		16312,08	—	186687 92
	—	475	—		—	—	472687 92
	—	87	24		—	—	19470
562	24	—	—		—	—	6890 07
	—	—	—		—	—	2931 74
	1	70	—		—	—	559743 52
559743	52	—	—		—	—	—

Im Geschäftsjahr 1915 betrug die Zahl der eingetretenen Genossen 3, die der ausgeschiedenen Genossen 10 und die Gesamtzahl der Genossen am Jahreschluss 112. Die Geschäftsguthaben haben sich um 1429,18 Mk. vermindert, die Passivsumme um 2400 Mk. erhöht. Gesamtsummenbetrag am Jahreschluss 1915 57 900 Mark.

Thorn den 26. Mai 1916.  
**Beamten-Wohnungs-Bauverein zu Thorn, e. G. m. b. H.**  
 Dommer. Felske.

Am 23. d. Mts., abends, verschied plötzlich an Herzlähmung unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die Frau Stadtrat

## Anna Fehlaue.

Dieses zeigen tiefbetäubt, um hilfes Beileid bittend, an

Thorn, am 26. Mai 1916

### die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 27. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, vom Trauerhause, neustädt. Markt, aus auf dem altstädt. Friedhofe statt.

## Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird aufgrund des Befehls über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Ges.-S. 451) und des Befehls vom 11. Dezember 1915 (R.-G.-Bl. S. 813) für den Bezirk des 17. Armee-Korps folgendes angeordnet:

- Für alle von Bekleidungsämtern in Auftrag gegebenen und in Privatbetrieben im Korpsbereich erfolgenden Anfertigungen von Mannschafsbekleidungsstücken (z. B. Schneider- und Mützenmacher-Anfertigungen, Halsbinden, Helmbezüge, Armbinden, Salzbeutel, Aufnäher der Buchstaben und Nummern bei Helmbezügen usw.) dürfen von den Auftragnehmern mit den die Anfertigung ausführenden Arbeitern keine Vereinbarungen getroffen werden, die von den vom Kriegsbelleidungsamt des 17. A.-K. in Danzig herausgegebenen allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen abweichen.
- Zu widerhandlungen gegen die Anordnung zu 1. werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark erkannt werden.
- Diese Verordnung tritt am 26. Mai 1916 in Kraft.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 23. Mai 1916.

**Stellv. Generalkommando des 17. Armee-Korps.**  
**Der kommandierende General.**  
**Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.**  
**Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.**

In unserer Verwaltung sind wegen zu erwartender Einberufung von Beamten alsbald zu besetzen die Stellen des

**Geheimrats,**  
**Assistenten und mehrerer Schulkleute.**

Die Einstellung erfolgt gegen Tagegelde und tägliche Mündigung. Bewerbungen von militärfreien oder dauernd garnisonfähigen Personen mit guter Vorbildung ausgestellt bis zum 10. Juni 1916 erbeten. Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich.

Malwa, am 24. Mai 1916.  
**Der Magistrat.**  
**Dr. Lempe.**

**Bekanntmachung.**  
 Der zum 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr, in Oher Neßau angelegte Befestigungstermin wird ausgesetzt.  
 Thorn den 26. Mai 1916.  
**Boyke, Gerichtsvollzieher.**

**Erstkl. Unterricht im Violin-Spiel**  
 (Methode: Joachim) erteilt  
**Fr. Gebel, Hofstr. 7, 2.**

**Seigen**  
 pro Pfund 1.— Mk.  
 .. gebürtes Weizenbrot ..  
 pro Pfund 1.20 Mk.  
 .. Bosnische Pfäfen ..  
 pro Pfund 1.20 Mk.  
 .. gebürtes Gemüse ..  
 pro Pfund 1.60 Mk.  
 empfiehlt  
**Carl Matthes.**

**Räse,**  
 9 Pfd. 8.40, 5 Pfd. 4.50, 3 Pfd. 2.70.  
 4 Pfd. halbfetten alten Holländer zum Reiben vers. an den Verbraucher.  
 Nachnahme, Nichtgef. nehme retour.  
**Otto Behncke, Gufin.**  
 Kufin, Schellack, Farben, Leim, Kreide empf. Hugo Claass, Seglerstr. 22.

**Ofentüren,**  
 Esch für Messing, noch einige 100 Stück hat billig abzugeben  
**Fr. Strehlau,**  
 Coppernitsstr. 15 — Fernruf 414.

**85 000 Mark**  
 zwecks Ablösung von Hypotheken auf Landgrundstück gesucht.  
 Angebote unter C. 978 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Anfängerin sucht Klavierunterricht nach Breithaupt'scher Methode.**  
 Angebote mit Preisangabe unter J. 1034 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Kräft. Arbeitsburche**  
 wünscht Beschäftigung.  
 Gest. Angebote unter W. 1022 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Kontoristin,**  
 ansehnliche Erscheinung, mit guter Handschrift in Stenographie, Schreibmaschine und Kassenwesen leidlich vertraut, wünscht passende Beschäftigung.  
 Angebote unter C. 1028 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Jung. Mädchen sucht Stellung als Verk. in Militärkantine.**  
 Schriftl. Angebote unter K. 1031 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Ordenliches, fleißiges Mädchen,**  
 20 Jahre alt, sucht per sofort oder später Stellung.  
 Angebote unter L. 1011 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Stellenangebote**  
 Suche von sofort oder 1. Juni einen **Mechaniker.**  
 Angebote unter K. 1010 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Malergehilfen**  
 erhalten Beschäftigung bei **Gebr. Schiller, Malermeister,** Kleine Marktstraße 9.

**Maurer**  
 sucht **Stärkefabrik, Thorn.**  
**Stellmachergesellen**  
 stellt sofort ein **Richard Redmann,** Wellienstraße 130.  
**Fischlergesellen, ebenso auch Behrlinge, stellt sofort ein** **Mondry, Gerechtesstraße 29.**  
 Ein älterer

**Arbeiter**  
 für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**T. Rzymkowski, Lindenstr. 45 a.**

**Ein Selterabzieher,**  
 vertraut mit der Fabrikation von Sminade, sofort gesucht.  
 Meldungen **Viktoria-Hotel.**

**Berkäuferin,**  
 gewandt u. sprachkundig, der polnischen Sprache mächtig, junge für mein **Rurz- u. Wolllwarengeschäft** zu engagieren.  
**Herm. Lichtenfeld,** Elisabethstr. 16.

**Pelzbekleidung, sowie Vorhänge, Teppiche usw.**  
 werden zur **Sicherung gegen Motten** angenommen.  
**B. Doliva, Thorn, Artushof.**

**E. Drewitz,**  
 G. m. b. H.,  
**Maschinenfabrik Thorn,**  
 empfiehlt  
**Gras- und Getreidemäher, Binder, Senrechen, Dreschmaschinen, für Hand- und Göpel, Säpfelmaschinen, Dampf- und Motordreschfähe.**

**Bretter und Bohlen**  
 — in Eiche — Eiche — Rotbuche —  
 Birke — Kiefer —  
 :: :: beste trockene Ware, in allen gangbaren Stärken, :: ::  
 empfiehlt

**Baugeschäft M. Bartel**  
 Waldstraße 43.

**Geübte Rock- und Tailenarbeiterinnen**  
 werden gesucht.  
**J. Strohmangor, Neustädt. Markt 10.**  
 Suche von sogleich ein **Sehrfräulein zur Schneiderei.**  
**Frau Krzyzanowski,** Thorn-Moder — Graudenzstr. 101.

Älterer Herr sucht älteres **Mädchen vom Lande** oder Witwe, ledig, welche melken kann, zum kleinen Haushalt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Mädchen für alles,**  
 das perfekt kochen kann, zum 15. Juni auch später gesucht.  
 Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Jung. Aufwartemädchen**  
 für 2-3 Stunden vormittags gesucht.  
 Schulstraße 9, vtr. rechts.

**Aufwartemädchen**  
 gesucht. **Talstr. 31, 2 Treppen.**

**Zu verkaufen**  
**Gebrauchtes Hobwerk, sowie Säpfelmaschine** verkauft  
**Wunsch, Glasrode bei Thorn,** Telefon 299.

Ein einfaches, eisernes **Bettgestell mit Auflage-Matratze** billig zu verkaufen.  
**Schmiedebergstraße 5, 1. Tr., links.**

**Bronce-Ornithahn**  
 nur Jagd verträglich. Preis 35 Mark.  
**Wagenhaus 2, Culmerstr.**

**Zu kaufen gesucht**  
 Ein geb. **hauptmannshofner** zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter M. 1037 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Guterhalt. Damenlattel**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote mit Preisangabe unter Y. 1024 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guterhaltenes **Einpänner - Rutschgeschirr** zu kaufen gesucht.  
 Angebote erbeten unter K. 1035 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 **Waggon gerade Rüßhagen,** ca. 12 m lang,  
 1 **Waggon gerade Knüppeln,** ca. 3 m lang,  
 1 **Waggon gerade Knüppeln,** ca. 4 m lang,  
 Mindestdurchmesser der Knüppeln, in Witten gemessen 12 cm., sofort zu kaufen gesucht.  
**Baugeschäft Köhn,** Thorn.

**Schützenhaus, Schloßstr. 9.**  
 Täglich:  
**Gastspiel des beliebten Grotesk-Komikers Paul Goldler vom Metropol-Kabarett Berlin.**  
**Willy Schäffer, Humorist,**  
 u. a.:  
**Künstler-Konzert.**  
 Anfang 7 Uhr abends. — Eintritt frei.

**Konditorei u. Kaffee Zarucha.**  
 Sonnabend den 27. Mai 1916:  
**Großes Konzert.**  
 Anfang 6 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

**Guterhaltener Vollerkeffel**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter D. 1029 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein guterhaltenes **Fahrrad**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote mit Preisangabe unter X. 1028 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wächte ein sehr guterhaltenes **Fahrrad ohne Freilauf** für kleinen Herrn kaufen.  
 Angebote mit Preisangabe unter P. 1015 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Fahrrad mit Freilauf**  
 suchen zu kaufen  
**Rawitzki & Co., Culmerstr. 12.**

**Wohnungsgesuche**  
**4-Zimmerwohnung**  
 mit Zubehör im herrschaftlichen Hause zum 1. Oktober er. gesucht.  
 Angebote mit Preisangabe unter U. 995 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnung gesucht**  
 von sogleich im herrsch. Hause, Bromb. Vorstadt, 3-4 Zim., Küche, Gas u. Zubeh. Angebote unter H. 1033 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**1-2-Zimmerwohnung**  
 mit 2-Zimmerwohnung, Innenbad oder Bromberger Vorstadt, gesucht.  
 Angebote unter L. 1036 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zwei möbl. Zimmer,**  
 möglichst mit 4 Betten u. Kochgelegenheit, Bromb. Vorstadt, zu mieten gesucht.  
 Angebote unter E. 1030 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsgesuche.**  
**Gerechth. Wohnung,**  
 Wellienstraße 99, 7 Zimmer, Gas, Bad, elektr. Licht, welche beiseite getrennt werden kann, vom 1. 10. 16 zu vermieten.

**5-Zimmerwohnung,**  
 der Neuzeit entsprechend, sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch nur für die Kriegszeit.  
**E. Sadtke, Wellienstraße 62.**

**Ein großes möbliertes Zimmer**  
 mit Burschengeß von sofort zu vermieten.  
**Klarke, Friedrichstr. 7.**

**Zwei sehr gut möbl. Zimmer**  
 in besserem, ruhigem Hause zu vermieten.  
 Strobandstr. 17, 2 Tr., links.

**kleines, nett möbl. Zimmer**  
 ist an eine Dame von sofort oder später zu verm. Gebotestr. 20, 2 Tr., r.  
 W. Fin. v. sogt. bil. a. n. 2. Mkt. Markt 9, 3.

**Zu der Montag den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, im Böwenbräu (Gastwirtschaft Martin) stattfindenden Zusammenkunft**  
 bittet alle in Thorn und Umgegend befindlichen Burschenschaftler zu erscheinen, diese Aufforderung weiter zu verbreiten, die **B. A. B. Thorn.**

**Für Wiederverkäufer**  
 empfehle zu billigsten Preisen:  
**Pfingst-Ansichts-Karten.**  
**Serien:**  
**H. Fechner,**  
 Rathhaustr. 4.

**Berleiner Brennholz**  
 liefert an Ort und Stelle.  
**Wansch, Glasrode bei Thorn,**  
 Telefon 299.

**Odeon-Lichtspiele**  
 Gerechtesstraße 3.  
 — Von heute ab: —  
**Henny Porten.**  
**Auf der Alm!!**

**Gemeinschaft für entschiedenes Christentum,**  
 Baderstraße 28, Hof-Gang.  
 Evangel.-Berammungen jeden Sonntag und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr.  
 Bibelstunden jeden Dienstag und Donnerst. abends 8 1/2 Uhr.  
 Jedermann ist herzlich willkommen.

**Thorner evangelisch-lutherischer Burschenschaft.**  
 Sonntag, nachm. 8 Uhr: Berammung im Konfirmandensaal der St. Georgen-Kirche zu Woder.  
 Jedermann willkommen.

**Gut möbl. Zimmer**  
 sofort zu vermieten. **Altstädt. Markt 36.**

**Gut möbl. Balkonzimmer**  
 zu vermieten. **Bantr. 2.**

1 **möbl. Zimmer, entl. für 2 Herren,** u. sogl. zu verm. **Seglerstr. 28, 3.**  
**M. Bdg. J. E. v. l. 16 Mkt. 3. v. Gerechtesstr. 33.**

**2 gut möbl. Zimmer**  
 mit Küche, in der Bromberger Vorstadt, Juni zu vermieten.  
 Zu erf. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Verwaltungsdiätar,**  
 in guten Verhältnissen, sucht eine geb. bittete, kath. Dame mit wenigstens 30 Mk. Vermögen zu heiraten.  
 Angebote unter N. 1038 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junger Witwer,**  
 evangl., Beamter, wünscht Heirat mit ordentlichem häuslichem und christlichem Mädchen oder Witwe ohne Anhang.  
 Ausführliche Angebote unter O. 1030 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 Freunde wünschen Damenbekanntschaft**  
 zwecks Heirat, evang., möglichst vom Lande.  
 Angebote unter G. 1032 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ring mit 2 Brillanten verloren**  
 auf dem Wege von der Seglerstr. nach Bromberger Vorstadt. Gegen Belohnung abzugeben  
**Talstraße 23, 2 l.**

Die **Nummer 17**  
 der „Presse“, Jahrgang 1915, läuft aus  
**die Geschäftsstelle.**  
 Hierzu zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. Mai.

Am Bundesratssitzung: Dr. Helfferich, v. Jagow, Dr. Lohmann, Wahnisch, Frhr. v. Stein. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

### Genjurdebatte

wurde fortgesetzt.

Abg. Dr. Dertel (kons.): Mit dem Abg. Pfleger stimme ich im wesentlichen im Endziel überein. Die Stellung der kommandierenden Generale ist keineswegs leicht. Sie haben manches vollbracht, was die Bürokratie nicht schaffen konnte. Ich erinnere an die prächtigen Neuordnungen gegen den Unfug in der weiblichen Bekleidung, an das Verbot der Ausschmückung postlagernder Sachen an Jugendliche beiderlei Geschlechts und an die Verordnungen über die Entfernung fremdsprachiger Bezeichnungen aus Firmenbildern. Mit den Zeitungsverboten sollte man vorsichtiger sein. Meine Zeitung hat die beiden Verbote nicht zu ihrem Nachteil überstanden, aber manches Unternehmen wird in seinem Bestehen gefährdet. Ob davon viel zu erwarten ist, wenn dem Reichstanzler die Entscheidung überlassen wird, erscheint mir zweifelhaft, meiner Zeitung würde es nichts genützt haben. (Heiterkeit.) Gegen die katholische Kirche und den Katholizismus Bismarck zu erheben, die ungerechtfertigt und mindertens in der Kriegszeit völlig unangebracht sind, verurteilen wir ebenso wie Sie (zu dem Zentrum) mit aller Entschiedenheit. Niemand, der es ernst nimmt mit seinem Bekenntnis, darf dem anderen Bekenntnis solche Vorwürfe machen. Wir wollen den konfessionellen Bürgerfrieden in die Zeiten des Friedens hinüberretten. Wer dagegen verfährt, verläßt sich nicht nur gegen sein Bekenntnis, sondern auch gegen das Vaterland. (Beifall.)

Abg. Dr. Helfferich: (Beifall.) Aber es sind ja verschiedene Fälle, wie das Verbot von Flugblättern über die Kriegsteile in verschlossenem Umschlag durch Prof. Hädel, die Petition des Prof. Schäfer und anderer.) Mit der militärischen Zensur findet sich die Presse schon ab, sie wird weiterhin gehandhabt. Doch jetzt die Erweiterung der Kriegsteile immer noch nicht freigegeben ist, ist hart. Wird sie überhaupt noch während des Krieges zugelassen werden? Das Verbot der Veröffentlichung der Ausführungen des Herrn v. Heydenbrand über die Haltung Deutschlands gegenüber Amerika ist mir unverständlich, er sagt darin doch nur, daß das deutsche Volk hinter einer Regierung stehe, die die Würde unseres Landes sichern, wie es das Gebot der Stunde sei. Angreife auf Herrn v. Heydenbrand in einer Berliner Wochenchrift aber dürfen erscheinen. Jetzt gibt man der Presse auch „Anweisungen“. Diese sind mir als aufrichtigem Mann noch unangenehmer. Entweder schreibe ich wie ich denke, oder lasse es lieber bleiben. (Sehr richtig!) Besser ein gutes Verbot als solche Anweisung. Eine völlige Aufhebung des Belagerungszustandes ist, namentlich jetzt, nicht möglich; dagegen muß dem deutschen Volke mehr Freiheit der Rede gegeben werden, namentlich wo die Haltung vaterländisch ist. Wir müssen mehr Bewegungsfreiheit haben, sonst finden die Stimmung und der Mut in schwerer Stunde. Haben die bisherigen Maßnahmen, das Schweigegebot usw., uns unseren Feinden oder unseren „neutralen Freunden“ näher gebracht? Einen solchen Frieden wollen wir nicht. Wir wollen den Frieden nur durch den Sieg. Das ist unsere Sehnsucht. Wir wollen uns durch keinen Vermittler den Siegespreis verhandeln lassen. Es handelt sich bei der freien Aussprache um ein unbefristbares Recht des Volkes, das nicht veräußert

merkt werden darf. (Beifall rechts, Stichen links.)

Staatssekretär v. Jagow: Der Artikel des Herrn v. Heydenbrand sollte in dem Augenblick erscheinen, als die Verhandlungen mit Amerika schwebten. Diese wären gestört worden. Das auswärtige Amt hatte allen Anlaß, so vorzugehen, wie es geschehen ist.

Abg. Sieck (natl.): In Bezug auf den konfessionellen Frieden schreibe ich mich von Herzen dem an, was Dr. Dertel darüber sagte. (Beifall.) In irgendeiner Beziehung steht jeder unter der Zensur. Jetzt erstreckt sich die Zensur auf alle Gebiete, das politische, kulturelle und wirtschaftliche Leben. Aber nur die militärische Zensur ist gerechtfertigt. Dazu kommt, daß die Handhabung der Zensur in den einzelnen Generalkommandos verschieden ist. Eine offene Aussprache auch der Friedensziele kann uns nicht schaden. Die Befehlsgewalt der Schärferischen Petition war ein völlig unberechtigter Eingriff in das Petitionsrecht. Selbst Seine Majestät der Kaiser ist — man sollte den Mut der Behörden eigentlich anerkennen — der Zensur unterworfen. Aus einer seiner Reden sind zwei Stellen von der Zensur gestrichen worden. (Heiterkeit.) Aber die militärische Zensur klagt niemand, aber was darüber hinausgeht, ist vom Übel. Dazu kommt, daß die militärische Zensur keineswegs immer aus eigener Initiative handelt, sondern aufgrund des Eingreifens anderer Stellen, so des auswärtigen Amtes. Die Verletzung der Entscheidung des nationalliberalen Parteivorstandes in der U-Bootsfrage ist mit allen Mitteln verhindert worden. Ich glaube nicht, daß diese Zustände dem deutschen Interesse dienen. Die deutsche Presse wird dauernd schwer geschädigt. Dem Reichstanzler wird mit Recht der Vorwurf gemacht, daß er aus der deutschen Presse nicht das hat machen können, was man hätte erwarten sollen.

Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich: Es wäre besser gewesen, wenn wir die Zensur nicht nötig gehabt hätten. Die vertraulichen Notizen und die Redaktionen wären besser nur in der Kommission zur Erörterung gebracht worden. Wir sind uns darüber einig, daß die Zensur ein notwendiges Übel ist. Wir werden sie aber nicht entbehren können. Auch in republikanischen Ländern besteht sie, wenn auch nach anderen Methoden. Sie arbeitet am besten, wo sie am geräuschlosesten arbeitet. Bei uns muß sie in militärischen Händen liegen. Die Ansicht, daß die militärischen Stellen nur die Sprengmaschinen der Zivilisten sind, ist falsch. Der Krieg berührt alle Gebiete unseres öffentlichen Lebens, er wird nicht nur von den Truppen, sondern auch in der Form des Wirtschaftskrieges und mit Druderschwarz geführt. Auf rein militärische Dinge darf sich die Zensur nicht beschränken. Es kann wohl vorkommen, daß wirtschaftliche Dinge in das militärische Gebiet hineinergreifen, weshalb sie von jenen Stellen geprüft werden müssen. Das hat der Staatssekretär seinerzeit ausgeführt und die Verantwortung übernommen. Die geistige Ernährung des Volkes zu regeln ist noch schwieriger als die materielle. Das Kriegspresseamt hat gut funktioniert und eine direkte Verbindung mit der Presse hergestellt. Die Presse hat Gelegenheit, sich genau zu orientieren und vertraulich hinter die Kulissen zu sehen. In den Erörterungen über die Steuerfragen sind Presse und Versammlungen nicht behindert worden. Es handelt sich darum, die Handhabung der Zensur auszugleichen.

Ministerialdirektor Dr. Lohmann: Der Belagerungszustand beruht auf den Bestimmungen der Verfassung, die militärischen Behörden übernehmen die ausführende Gewalt. Die Schärferische Petition

hatte zunächst einen ganz anderen Charakter; es war ein Schriftstück, das in 750 000 Exemplaren verbreitet wurde. Eine solche Verbreitung hat keine deutsche Zeitung. Nicht das Petitionsrecht, sondern das Agitationsrecht sollte dem Professor Schäfer beschränkt werden. Hätte Dr. Liebknecht auch die Form der Petition gewählt, wäre damit die Verbreitung seines Flugblattes zulässig gewesen? (Widerpruch und Unruhe.) Die Präventivzensur gibt es nur in wenigen Fällen, wo wiederholte Verwarnungen nichts gefruchtet haben. Die Schärferische Petition wird in wenigen Fällen verhängt; meist handelt es sich bei Verhaftungen um Spionageverdacht. Ganz können wir darauf nicht verzichten. Die Beschränkung der Verhandlungsfreiheit des Militärhaushalters ist angeht die der unmittelbaren Nähe des Kriegsgeschehens wohl zu verstehen. Die persönliche Freiheit ist naturgemäß beschränkt, darauf beruht auch die Zulässigkeit der Briefzensur.

Abg. Martin (Deutsche Fraktion): Die Meinung des Staatssekretärs, hier zurückhaltend zu sein, vermag ich nicht anzunehmen, sonst wird uns die letzte Möglichkeit genommen, unsere Beschwerden über das, was nicht gedruckt werden darf, hier im Reichstag vorzutragen. Der sozialdemokratischen Entscheidung auf Aufhebung des Belagerungszustandes können wir nicht zustimmen; auch der Belagerungszustand hat sein Gutes. Die Schärferische Petition ist mit dem Liebknechtschen Aufsatz nicht zu vergleichen; bei letzterem handelt es sich um strafbare Handlungen.

Abg. Dittmann (Soziale Arbeitsgemeinschaft): Die heutige Rede des Staatssekretärs Dr. Helfferich hat sein Programm entwickelt: Es bleibt alles beim Alten! Es trifft nicht zu, daß die Militärbefehlshaber lediglich dem Kaiser verantwortlich sind. Diese Verantwortlichkeit ist jetzt veranlagt. Minister und Reichstanzler tragen „die“ Verantwortung, d. h. die staatsrechtliche und politische. Sonst hätte man in das Gesetz ausdrücklich hineingeschrieben, die Militärbefehlshaber sind für ihre Handlungen dem Könige verantwortlich. Der Kardinalpunkt ist, das verfassungsmäßige Recht des Reichstages zu sichern. Nur für bedrohte Provinzen ist der Belagerungszustand zum Zwecke der Verteidigung zulässig, für das ganze Reich ist er gesetzwidrig. Unser Ziel muß sein: Zurück zum gesetzmäßigen Zustand! Nehmen Sie deshalb unsere Entscheidung an! Die politische Schärferische Petition bringt tausende von Familien dauernd in das größte Unglück. Es muß verlangt werden, daß die ordentlichen Gerichte eingreifen können. Den Verhafteten steht nicht einmal das Verteidigungsrecht zu. Namentlich sozialdemokratische Männer, aber auch Frauen und Mädchen, werden aus nichtigen Gründen eingesperrt; auch Ausländern gegenüber passieren unangenehme Dinge. Selbst dem schärfsten Abg. Dr. Haegg ist mit Schärferische Petition die Rechte der Abgeordneten müssen wir unbedingt sichern. Die Präventivzensur über eine Reihe von Zeitungen ist erfolgt, nicht nur nach vorangegangener Verwarnung. Die parteiische Handhabung der Zensur muß uns Sozialdemokraten die Galle zum Überlaufen bringen. Nur die glatte Aufhebung des Belagerungszustandes kann helfen. Die militärischen Interessen bleiben durch das Strafgesetz und das Spionagegesetz völlig gewahrt. Nehmen Sie unseren Antrag an, so geben Sie die Rechte des Reichstages frei. Der Reichstag ist stark, wenn er stark sein will; über Sie deshalb den nötigen Druck aus. Reichstag, werde hart!

Ministerialdirektor Dr. Lohmann: Der Abgeordnete Dittmann hat den Reichstag aufgefordert, die Steuer- und Kreditvorlagen abzulehnen. In der Sprache des Abg. Dittmann würde dies eine Erpressung genannt werden. (Lärm auf der äußersten Bank; Abg. Vogtherr wurde wegen eines Zurufs zur Ordnung gerufen.) Heute muß ich nur bedauern, daß es überhaupt möglich war, daß solche Ausführungen hier gemacht werden konnten. Darauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. (Außerdem Anfragen und Steuer-vorlagen.)

Schluß 7 Uhr.

## Politische Tageschau.

### Der Arbeitsplan des Reichstages.

Der Ältestenausschuß des Reichstages trat am Donnerstag vor Beginn der Vollziehung zusammen, um über die Geschäftslage zu beraten. Man einigte sich dahin, mit Rücksicht auf die noch vorliegenden Arbeiten der verschiedenen Ausschüsse die Vollziehungen am Freitag, Sonnabend und Montag ausfallen zu lassen, um den Ausschüssen Zeit zu ihren Beratungen zu geben. Die nächste Vollziehung wird am kommenden Dienstag vormittags 11 Uhr stattfinden mit der Tagesordnung „Steuergesetz“. Man hofft, diese Gesetze in zwei Sitzungen der Vollversammlung erledigen zu können.

### Professor Elzbacher über die Aufgaben des neuen Kriegsernährungsamts.

In einer Besprechung des neuen Kriegsernährungsamts sagt der Rektor der Handelshochschule Berlin Professor Elzbacher im „Tag“, eine Erleichterung unserer Volksernährung werde jetzt ganz von selbst durch die Besserung der Verhältnisse eintreten und der Leiter des neuen Kriegsernährungsamts sei in der angenehmen Lage eines Arztes, der die Behandlung einer Krankheit in dem Augenblick übernehme, in dem von selbst die Wendung zum Besseren eintritt.

### Einschränkung im Verbrauch von Drudpapier.

In der Konferenz der an der Regelung des Drudpapierverbrauchs beteiligten Organisationen, zu der auch die amtlichen Stellen Vertreter entsandt hatten, wurde das Ergebnis der jetzt durchgeführten Bestandsaufnahme von Drudpapier bekanntgegeben. Hierbei wurde mitgeteilt, daß eine allgemeine Einschränkung des Verbrauchs erforderlich sein werde. Wenn gleich Einzelheiten der bevorstehenden Kontingentierung noch nicht feststehen, sei eine grundsätzliche Übereinstimmung der in Frage kommenden Stellen bereits erzielt. Die dahingehende Bundesratsverordnung, die auch recht einschneidende Bestimmungen für das Zeitungsgewerbe mit sich bringen dürfte, ist nach der „Deutschen Tageszeitung“ für Anfang nächsten Monats zu erwarten.

## Thorner Kriegsplunderer.

LXXXVIII.

Wie es scheint, will sich der Mai bis zum Ende „kühl und naß“ halten. In einer Nacht hat er es, auch nachdem die Herrschaft der drei Eisheiligen längst vorüber war, noch bis auf eine Temperatur unter Null gebracht. Der darauf einsetzende Landregen hat aber die Schäden der Frostnächte auf den Feldern wieder so ziemlich gehoben, so daß wir nach wie vor einer sehr guten Ernte entgegensehen können.

In einer Zeit, da der Tod unter der Menschheit eine so graufige Ernte hält, ist es mehr als je angebracht, auf die Lehren zu achten, die uns die Sterblichkeitsstatistik gibt. Die am 18. Mai vom kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin bekanntgegebene Zusammenstellung für den Monat März zeigt bei den Säuglingen eine Zunahme der Sterblichkeit. Das trifft auch für den Kreis Thorn zu, wo die Sterbefälle die Zahl der Geburten um 17 übersteigen. Allgemeine Schlüsse darf man hieraus noch nicht ziehen, da der März mit seiner schwankenden Temperatur der Gesundheit der Kleinen nicht zuträglich ist. In Deutschland ist die Sterblichkeit der kleinen Kinder auf etwa 14 Prozent herabgedrückt. Dies Ergebnis ist auf die großen Fortschritte in der Säuglingsfürsorge zurückzuführen. Es wird gehofft, daß sich der Prozentsatz der Kindersterblichkeit noch erheblich wird vermindern lassen. Hier ist für die Zukunft unseres Volkes nichts zu befürchten. Viel ernster zu nehmen ist der Rückgang der Geburten überhaupt. Und der beträgt bereits 7 pro Mille. Wir könnten uns nun damit trösten, daß die Verhältnisse in Frankreich ja noch viel schlimmer liegen. Aber dafür steht

Rußland im Zeichen ungeschwächter Fruchtbarkeit. Bei einer Seelenzahl von 170 Millionen beträgt sein jährlicher Zuwachs 2 bis 3 Millionen. Darin liegt für unsere Zukunft eine große Gefahr, auf die der Münchener Hygieniker Gruber unlängst in der Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene hingewiesen hat. Gelangt es uns nicht, Rußland weit nach Osten abzurängen und die natürliche Bevölkerungszunahme in Deutschland zu heben, namentlich etwa durch die Entwicklung eines kinderreichen Bauernstandes im neu zu erwerbenden Ostlande, so werden die Russen in 25—50 Jahren für uns eine Gefahr bilden, der wir nicht mehr begegnen können.

Der Wechsel in den Reichsämtern ist nun vollzogen. Zum Nachfolger Dehnbricks ist der bisherige Staatssekretär des Reichschatzantes Dr. Helfferich ernannt. Diesem herozogenden Manne ist auch die allgemeine Vertretung des Reichstanzlers übertragen. Er wird also dereinst auch einen bedeutenden Anteil an den Friedensverhandlungen haben, und man hat das volle Vertrauen zu ihm, daß er es verstehen wird, mit den Feinden in Bismarckscher Art Fraktur zu reden. Sein Nachfolger im Reichschatzamt ist der bisherige Staatssekretär von Elsaß-Lothringen, Graf von Roedern. Für ein neuorganisierendes Amt ist der bisherige Oberpräsident von Ostpreußen, von Batocki, berufen. Es ist das von vielen Seiten sehr wohl gewünschte Kriegsernährungsamt. Der Präsident dieser Behörde erhält vom Bundesrat das Verfügungsrecht über alle im deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelversorgung notwendig sind, ferner über die Futtermittel und die zur Viehverfütterung nötigen Rohstoffe und Gegenstände. Das Ver-

fügungsrecht schließt die gesamte Verkehrs- und Verbrauchsregelung, die Ein-, Aus- und Durchfuhr sowie der Preise ein. Der Präsident kann in dringenden Fällen die Landesbehörden unmittelbar mit Anweisungen versehen. — Es ist hier also eine hohe und schwere Aufgabe zu erfüllen. Die außerordentliche Organisationsgabe, die Herr von Batocki bei Regelung der Verhältnisse in dem verwüsteten Ostpreußen bewiesen hat, läßt ihn für dies Amt als den rechten Mann erscheinen.

Daß uns das Durchhalten nicht so ganz leicht gemacht wird, lehrt auch der letzte Bericht vom Thorer Wochenmarkt. Umsoher muß es befremden, daß es immer noch Leute gibt, die den Ernst der Zeit nicht begreifen und den Wichtigkeiten des Lebens einen ungewöhnlich hohen Wert beimessen. So hat sich der Minister für Handel und Gewerbe veranlaßt gesehen, den Auswüchsen der Mode entgegenzutreten. Es heißt in der Verfügung: „Wenn es nun auch nicht zweifelhaft ist, daß der Wegfall der Einfuhr von textilen Rohstoffen eine ernsthafte Notlage nicht verursachen kann, da die vorhandenen Rohstoffe und die aus ihnen bereits erzeugten Warenmengen den bestehenden Bedarf ausreichend decken werden, so ist andererseits doch ein sparsames Umgehen mit den Vorräten geboten. Diesem Erfordernis entspricht die herrschende Mode nicht. Sie verschwendet durch übertriebene faltenreiche Formen, durch Fransen und Bolants und durch pelerinenartige Gestaltung der Röcke und Mäntel so große Stoffmengen, daß oft doppelt soviel wie bei einfacherer Ausführung notwendig wird. Bei fortgesetzt übertriebener Stoffverwendung läßt sich schließlich eine Gefährdung der Deckung unseres Bedarfs nicht abgewendet werden. Vaterländische Pflicht unserer Frauen

und Mädchen ist es, sich in der Bekleidungsfrage den Verhältnissen anzupassen und durch eine vernünftige und schlichte Kleidung das Durchhalten auch in dieser Beziehung zu ermöglichen.“

Vor etwa einer Woche hatten italienische Zeitungen die Blicke der Welt auf den Balkan gelenkt, wo die Saloniki-Armee plötzlich Wunder der Tapferkeit verrichten sollte. Die feindlichen Armeen sollten vernichtet, Bulgarien überrannt und Rumänien zum Anschluß an den Bzerbund gezwungen werden. Unter dieser sonnigen Aussicht rüstete man sich in Italien zu einer pomphaften Jahresfeier des Kriegsbegins. Sogar in den Schulen sollten feierliche Akte stattfinden, wobei der unerhörteste Treubruch der Weltgeschichte als nationale Großtat gefeiert werden sollte. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam da die überraschende Offensive der Österreicher, die den Italienern nicht nur die wenigen, so blutig erstrittenen Erfolge eines einjährigen Krieges entriß, sondern sie auch aus ihren Hauptstellungen in ihr Land zurückwarf und ihnen eine ungewöhnlich große Zahl von Gefangenen und Geschützen kostete. Die feierlichen Akte mußten abgeblasen werden, die schwungvollen Leitartikel der Hefblätter wanderten in den Papierkorb, und es mußten dafür Bernühtungsartikel geschrieben werden. Wieder hat sich die Weltgeschichte als das Weltgericht erwiesen. Italien steht nun als der betrogene Betrüger da. Vor unserem Auge tauchen wieder die Ereignisse des vorjährigen Pfingstfestes auf. So groß war der Treubruch, daß die italienischen Machthaber geradezu um einen Kriegsgrund verlegen waren. War doch Österreich den italienischen Forderungen in weitgehendster Weise entgegengekommen. Da über-

### Die Besorgung des polnischen Streitbewilligung.

Der amerikanische Botschafter in Berlin hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich über das amerikanische Projekt, Lebensmittel für die Zivilbevölkerung nach Polen zu schicken. Herr Gerard ist bereits im Besitz der Antwort der englischen Regierung über deren Stellungnahme in dieser Angelegenheit.

### Die russischen Parlamentarier in Havre.

Die „Agence Havas“ meldet aus Havre: Die belgische Regierung gab den russischen Abgeordneten ein Mandat, an dem zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten teilnehmen. Der belgische Minister des Auswärtigen erklärte in einer Rede, daß Belgien trotz der andauernden Kriegsnot dem Beispiel seines bewundernden Herrscherspaars folgen werde und entschlossen sei, alles zu ertragen, um die Unabhängigkeit seines Landes vollständig zu erlangen. Staatsrat Fürst Bobanoff wies in seiner Antwort darauf hin, daß Rußland sich verpflichtet habe, Belgiens Neutralität sicherzustellen und nur unter dieser Bedingung Frieden schließen werde.

### Ein angeblicher italienischer Erfolg in Tripolis.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Da sich seit einigen Tagen die Drohungen der Aufständischen gegen die Bevölkerung von Zuarra, die den Italienern stets treu geblieben war, verschärft, wurde in Tripolis eine Hilfsexpedition ausgerüstet, die bei ihrer Landung von der Besatzung Zuaras mit Begeisterung empfangen wurde. Die Aufständischen wurden geschlagen und stehen große Beute und Gefangene zurück. — Zuarra liegt an der tripolitischen Küste in der Nähe der tunesischen Grenze.

### Die Mandschfrage in englischer Besetzung.

Das Londoner Auswärtige Amt veröffentlicht folgendes: Am 20. Mai erschien in der Presse eine Mitteilung, daß die Besorgnisse Schwedens wegen der Mandschinseln wieder durch die guten Dienste Englands und Frankreichs beseitigt worden seien, ebenso wie es in einer ähnlichen Lage im Jahre 1908 geschehen sei. In jener Mitteilung wurde weiter erklärt, die russische Regierung habe bereitwillig ihre Zustimmung zu dem englisch-französischen Vorschlag gegeben, und die russischen Versicherungen, daß alle Verteidigungsmaßnahmen auf den Mandschinseln nur für die Bedürfnisse des gegenwärtigen Krieges gesehen seien, wären für die Verbündeten und Schweden völlig annehmbar gewesen. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Versicherungen, die Rußland Schweden gegeben hat, bereits vor längerer Zeit gegeben worden sind und daß die russische Regierung sie kürzlich aus eigenem Antrieb erneuert hat, ohne daß sie jemals von der englischen Regierung dazu aufgefordert worden wäre. Englische Darstellungen, die in der Presse veröffentlicht wurden, sind daher nicht zutreffend.

### Zur irischen Lage

Sagte Asquith im Unterhause in einer Erklärung, es sei mit voller Sicherheit anzunehmen, daß die große Masse des irischen Volkes mit dem Aufstand nicht sympathisiere. Das Kriegsgefehl sei aufrecht erhalten geblieben, doch hoffe die Regierung, seine Aufhebung werde bald vollständig erfolgen. Er habe den

lieh man es den englischen und französischen Agenten, den Böbel der Straße zu organisieren. Das Brüllen des gekauften Rabas wurde als Volksstimme und somit als Gottes Stimme ausgelegt. Die Regierung wurde in den Krieg „gedrängt“, und sie ließ sich gerne drängen, da sie, wie wir heute wissen, sich schon seit Monaten dem Dreierband mit Haut und Haaren verkauft hatte. Der Grund der Zögerung war nur der Mangel an Kriegsbereitschaft. Die italienischen Politiker hielten damals die Streitkräfte der kämpfenden Staatengruppen für ungefähr gleich, also mußte nach ihrer Meinung das italienische Schwert den Ausschlag geben. Aber der Zeitpunkt war bereits verpaßt; als Italien eintrifft, war die russische Dampfwalze bereits in rückwärtiger Bewegung. An den Alpen wurde den falschen Bundesgenossen ein Empfang, wie sie ihn nicht erwartet hatten. Fünf gewaltige Offensiven sind blutig zusammengebrochen. Und jetzt, da den Franzosen bei Verdun eine Unterstützung bitter nottut, haben die Österreicher die Offensive ergriffen und jagen von Tirol aus die Italiener vor sich her. Nicht geringer dürfte die Enttäuschung der Italiener auf wirtschaftlichem Gebiete sein. Gedachten sie sich durch englisches Geld aus ihrer finanziellen Klemme zu befreien, so müssen sie heute einsehen, daß sie von dem befreundeten Krämervolke systematisch ausgehöhelt werden. Die schönen Preise, die ihnen für die Kohle gemacht werden, sind zur Genüge bekannt. Die Kriegskosten wachsen ins Ungeheure. Früher bildete der Fremdenverkehr eine Haupteinnahme Italiens. Es erwuchs ihm hieraus eine jährliche Vermehrung des Nationalvermögens um eine Milliarde.

Einblick, daß in Irland die Stimmung herrsche, daß eine vorzügliche Gelegenheit jetzt gegeben sei, um die Wendung der irischen Frage zu erreichen. Die Regierung habe Lloyd George aufgefordert, dieses Ergebnis ins Werk zu setzen. Das Haus möge nun keine irischen Angelegenheiten erörtern, um die Regelung der Frage nicht zu gefährden. — Es fanden infolgedessen auch keine Erörterungen statt.

### Begnädigung eines zum Tode verurteilten irischen Amerikaners.

Das Todesurteil gegen den im irischen Aufstand festgenommenen Irish-Americaner Lynch, für welchen Präsident Wilson um Aufschub der Vollstreckung ersucht hatte, wurde in zehn Jahre Gefängnis umgewandelt.

### Die geheime russische Mobilisierung im Juli 1914.

Anknüpfend an die Äußerung des Reichskanzlers zu dem Korrespondenten von Wiegand, die russische Regierung habe am 25. Juli 1914 den Entschluß gefaßt, mit der geheimen Mobilisierung zu beginnen, teilt die weißrussische Zeitung „Soman“ in Wilna aus unbedingter zuverlässiger Quelle mit, General Rennenkampf habe unter Befehl Nr. 13 482 vom 28. Juli 1914 auf Befehl des Zaren die Festung Kowno in Kriegszustand versetzt.

### Lebensmittelkrawalle in Moskau.

Dem „Berl. Lokalan.“ wird über Stockholm berichtet: In Moskau fand am Sonntag auf dem roten Platz eine gewaltige Lebensmittelkrawalle statt. 10 000 Menschen, vornehmlich Arbeiter, waren zusammengeströmt. Allgemein wurde geschrien: „Nieder mit dem Krieg! Wir hungern!“ Die Mehrzahl der Geschäfte schloß sofort. Trotzdem kürzte die Menge eine Anzahl Läden und plünderte sie aus. Die Polizei hielt sich den Krawallen fern. Der Moskauer Stadthauptmann ließ am nächsten Tage ein Beruhigungsmanifest anschlagen, worin es heißt: „Ich sehe mitummer, daß die Moskauer die erste Lage Rußlands nicht verstehen. Eine allgemeine Unzufriedenheit herrscht, weil Lebensmittel fehlen. Alles schreit: Wöge der Krieg enden! Vergeht nicht, alle Entbehrungen sind fürs Vaterland! Staat euren Ärger auszutoben, bedenkt: Auch der Feind entbehrt! Erinnerung euch des Wortes eines der tüchtigsten Generale, die besseren Nerven siegen! Die schweren Tage werden bald vorbei sein, und Moskau hat wieder alles in Fülle! Moskau gebe der Welt ein Beispiel heißer Vaterlandsliebe!“ In Beharabien hat ganz unerwartet der Dnjestr eine Überschwemmung angerichtet. Über 3000 Quadratkilometer Ackerfläche stehen unter Wasser. Der Schaden wird auf hundert Millionen Rubel geschätzt. In Südsibirien im Tomsker Gouvernement trat Nachtfröste ein, der großen Schaden an jungen Getreide anrichtete. Der von Silmer geschaffene engere Ministerrat, welcher neuerdings maßgebend für reaktionäre Regierungsmassnahmen ist, beschäftigte sich mit der bevorstehenden Dumafrage. Die Minister beschlossen, die Tagung der Duma auf höchstens vier Wochen einzuschränken. Ihre Eröffnung ist für Mitte Juni festgesetzt. Die Zeitungen veröffentlichten offiziell den russisch-chinesischen Vertrag über die Selbständigkeit der äußeren Mongolei.

### Russische Spionage in Rumänien.

Das Jasser Blatt „Garba“ weist in einem längeren Artikel auf Rußlands Vorbereitungen

Eine weitere Milliarde kam aus Einsparungen der Ersparnisse der im Ausland lebenden Italiener zusammen. Von dem ersten Posten werden reichlich drei Viertel wegfallen, der zweite wohl so ziemlich ganz, da Italien die kräftigen jungen Leute aus dem Ausland einbezogen hat. Fremde Staatsangehörigkeit nimmt der Italiener nur in den seltensten Fällen an, und die im Ausland Verbliebenen werden bei ihrem angeborenen Argwohn sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen hüten, ihr Geld den heimatischen Sparcassen anzuvertrauen. Also stehen die Aussichten im schroffsten Gegensatz zu dem ewig klaren Blau des italienischen Himmels. Jedenfalls haben die Italiener, die noch immer von dem Vorstoß ins Herz Österreichs reben, nie daran gedacht, daß die Österreicher es noch auf etwas anderes abgesehen haben könnten, als auf die bloße Verteidigung ihrer Grenzen. Einen Trost könnten die braven Italiener allerdings aus ihren geschichtlichen Erfahrungen schöpfen. Sie haben bei allen Kämpfen mit Österreich tüchtige Prügel erhalten; aber doch ist hinterher immer ein Stück Land für sie abgefallen. Damals standen ihnen aber beim Friedensschlusse starke Freunde zur Seite. Heute, wo ein Börsenschlag lautet: „Engländer und Russen zusammen sollen dich beschützen“, wird eine solche Rückenbedeckung wohl fehlen und das „Wehe den Besten!“ an Italien zur Wahrheit werden. Wir aber bliden stolz auf unseren Bundesgenossen, der schon mit einem Teile seines Heeres imstande ist, das Strafgericht an einem Verräter zu vollziehen, der sich zu bereichern gedachte, indem er seinem bisherigen Freunde heimtückisch in den Rücken fiel.

gen in Beharabien hin, die gegen Rumänien gerichtet seien. Außer Truppenkonzentrierungen längs des Pruth bis Keni betreibt Rußland große Militärspionage in der Umgegend von Jassy und Galatz. In der letzten Zeit seien einige dieser Spione ausgewiesen worden. Die Polizei entdeckte einen Spion, bei dem sehr belastendes Material vorgefunden wurde. Als er verhaftet wurde, intervenierte ein Beamter des russischen Konsulats, um die kompromittierenden Schriftstücke herauszubekommen. Die rumänische Behörde verweigerte die Herausgabe.

### Ein Freudentag im geeinigten Bulgarien.

In allen Städten des geeinigten bulgarischen Vaterlandes fanden am Mittwoch Festlichkeiten zum Gedächtnis der beiden nationalen Apostel Cyrill und Method statt. Im ganzen Lande, namentlich in den neu erworbenen Gebieten, wo dieser nationale Feiertag zum erstenmal in Freiheit begangen wurde, herrscht allgemeine Begeisterung.

### König Nikola gegen den Prinzen Mirko.

Die „Agence Havas“ meldet aus Bordeaux: Der König von Montenegro hat an den montenegrinischen Ministerpräsidenten Radowitsch folgenden Brief gerichtet: „Herr Präsident! Um zu vermeiden, daß der Aufenthalt meines Sohnes, des Prinzen Mirko in Wien, der sich nach Blättermeldungen wegen einer Erkrankung dort zur Pflege aufhält, in übler Weise ausgelegt werde, ersuche ich es für notwendig, den Regierungen unserer mächtigen Alliierten durch Vermittlung ihrer bei uns beurlaubten Vertreter zur Kenntnis zu bringen, daß ich sehr entschieden diese Reize mißbillige und streng jedes etwaige Vorgehen verdamme, welches dahin zielen würde, Montenegro ungesonnen Feinden gegenüber zu verpflichten. Wollen Sie überdies erklären, daß Prinz Mirko kraft unserer Verfassungsgesetze und besonders des Artikels 16 unserer Verfassung keinen offiziellen Rang bekleidet und keinerlei gesetzmäßigen Einfluß in Montenegro ausüben vermag. Überdies hören die in Montenegro verbliebenen Minister nach der Bildung des neuen Kabinetts auf, zur Regierung zu gehören. Abgesehen davon, daß die Reise von mir keine der Vollmachten erhalten, die in dem oben erwähnten Artikel 16 angeführt sind. Sie kehren jetzt in den Rahmen einfacher Beamter unserer beygen Vaterlandes zurück, das mit der Hilfe Gottes und unserer tapferen und ruhmreichen Verbündeten bald den Augenblick seiner so sehr erhofften Wiedergeburt herankommen sehen wird.“

### Die Frage der neutralen roten Kreuz-Sendungen nach Deutschland.

„Associated Press“ berichtet aus Washington: Der spanische Botschafter hat mit dem Hilfssekretär Phillips im Staatsdepartement über Möglichkeiten, die Sendungen des roten Kreuzes nach Deutschland hineinzubringen, beraten. Spanien will mit den Vereinigten Staaten zusammen vorgehen, um zu erreichen die Zulassung der Sendungen zu erreichen unter einem Modus, der ihre bestimmungsgemäße Verwendung sicherstellt. Amtliche Stellen im Staatsdepartement erklärten, sie glauben, daß diese Schiffsladungen schließlich die Erlaubnis erhalten würden, nach Deutschland zu gelangen, und es wurde darauf hingewiesen, daß eine Mitteilung über diese Frage in einigen Tagen erfolgen könnte.

### Die amerikanische Postnote an England und Frankreich überreicht.

Wie Reuters Büro aus Washington meldet, hat das Staatsdepartement am Mittwoch dem britischen und dem französischen Botschafter eine identische Note überreicht, in der die Vorstellungen gegen die Anhaltung der rechtmäßigen amerikanischen Post durch Großbritannien und Frankreich wiederholt werden. — In einer Blättermeldung aus Washington heißt es: Seitdem die deutsche Regierung ihre Zustimmung zu der amerikanischen Auffassung über die Unterseebootkriegführung zum Ausdruck gebracht hat, besteht eine wachsende Stimmung für ein kräftiges Vorgehen gegen England. Das britische Vorgehen in Irland hat diese Stimmung beträchtlich gestärkt. Besonders aber erkennt die Regierung in Washington, daß der Vorwurf, sie bewahre nicht eine gleichmäßige Neutralität, in der Tat in weiten Kreisen der Vereinigten Staaten Glauben finden würde, wenn nicht Schritte gegen die britischen Gesandtschaften unternommen werden. Die Note wegen der Post ist ein vorläufiger Schritt. Späterhin mögen weitere Entwicklungen in der Streitfrage über die Blockade kommen. Amtliche Reize bezeichnen die Note als klar.

### Eine mexikanische Protokolle an Amerika.

Dem Korrespondenten des „Newport American“ im Staate Mexiko zufolge hat die mexikanische Regierung eine Note an die Vereinigten Staaten gerichtet, in der sie zum letzten male den Rückzug der amerikanischen Truppen fordert. Die Note erklärt, wie der Korrespondent meldet, die fortgesetzte Anwe-

senheit einer so großen ausländischen Streitmacht auf mexikanischem Boden berühre die Ehre und Souveränität Mexikos. Die Mexikaner wollten keinen Krieg, aber das ganze Land sei bereit, für seine Rechte zu kämpfen. In Washington herrscht beträchtliche Sorge über einen Bericht, daß Carranza 30 000 Mann zur Verfügung Willas ausgesandt habe, anstatt 10 000 wie ausgemacht war.

### Die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Fleisch

Immer in ihren wichtigsten Bestimmungen wie folgt: Wer mit Beginn des 25. Mai 1916 Fleischwaren in Gewahrsam hat, hat sie bis zum 5. Juni 1916 getrennt nach Art und Eigentümern unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsortes anzuzeigen, und zwar sowohl dem Kommunalverbande des Lagerungsortes wie auch, soweit die Mengen über 2000 Kilogramm betragen, dem Reichsfleischstelle. Mengen, die sich mit Beginn des 2. Mai 1916 unterwegs befinden, sind vom Empfänger unverzüglich nach Empfang anzuzeigen. Nicht anzuzeigen sind Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landes, insbesondere im Eigentum der Herrensverwaltungen oder der Marinewerwaltung, sowie der Zentral-Einkaufsgesellschaft stehen. Der Anzeigepflicht unterliegen nicht die Mengen, die lediglich für den Haushalt des Eigentümers bestimmt sind. Im Sinne dieser Verordnung gelten als Fleischwaren: Fleischkonserven, Räucherwaren von Fleisch, Dauerwurst aller Art sowie geräucherter Speck, Fleischwaren, die der Reichsfleischstelle anzuzeigen sind, dürfen nur mit Zustimmung der Reichsfleischstelle oder der von ihr bestimmten Stellen abgesetzt werden. Sie sind von dem Anzeigepflichtigen der von der Reichsfleischstelle bestimmten Stelle auf Verlangen zu überlassen und auf Abruf zu verladen. Der Anzeigepflichtige hat die Vorräte aufzubewahren und pflichtig zu behandeln; auf Verlangen hat er der von der Reichsfleischstelle bestimmten Stelle Proben gegen Entlohnung der Probestellen einzufenden. Der Reichskanzler kann nähere Bestimmungen über diese Verpflichtungen erlassen. Die Verpflichtung endet mit dem Abgang oder mit der Abnahme. Die von der Reichsfleischstelle bestimmte Stelle hat für die abgenommenen Fleischwaren einen angemessenen Übernahmepreis zu zahlen. Einigen sich die Parteien über den Preis nicht, so setzt die höhere Verwaltungsbehörde den Übernahmepreis endgültig fest. Sie bestimmt auch, wer die Kosten des Verfahrens zu tragen hat. Erfolgt die Abfassung nicht freiwillig, so wird das Eigentum auf Antrag der von der Reichsfleischstelle bestimmten Stelle durch Anordnung der zuständigen Behörde auf sie oder die von ihr in dem Antrag bezeichneten Personen übertragen. Die Anordnung ist an den zur Überlassung Verpflichteten zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung ihm zugeht. Die Zahlung erfolgt spätestens 14 Tage nach Abnahme. Streitigkeiten, die sich bei der Ausführung dieser Verordnung ergeben, entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen. Die Bundeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde und als zuständige Behörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist. Für Übertretungen der Verordnung wird Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mark festgesetzt.

### Provinzialnachrichten.

o Briesen, 25. Mai. (Stadtverordnetenversammlung.) Die Stadtverordneten nahmen in ihrer heutigen Sitzung davon Kenntnis, daß Bürgermeister Schulz wieder in sein Amt eingeleitet ist. Es wurde beschlossen, von einer Klage gegen die Firma Schwenk in Düsseldorf wegen des Mindereinsatzes der für das hiesige Kanalisationswerk gelieferten untauglichen Eisenbrücken Abstand zu nehmen, weil vielleicht Verjährung eingetreten ist. Der Gehaltsanteil, der dem als Feldwebel-Leutnant im Heeresdienst stehenden Stadtwachmeister Karau zu belassen ist, wurde auf 1048 Mark jährlich und freie Wohnung bemessen. Von einschneidender Bedeutung ist die neue Baupolizeiverordnung des Oberpräsidenten, die eine Einteilung der Stadt in drei Bauzonen fordert und mit dem Ziele, bei künftigen Neubauten Licht und Luft für die Wohnungen zu schaffen, die Bauweise für jede Zone besonders vorschreibt. Es wurde ein Ausschuss gewählt, der gemeinschaftlich mit dem Magistrat die Ausführung der Verordnung beraten und vorarbeiten soll; dem Ausschuss gehören Zimmermeister Günther und die Stadtverordneten Hinkelmann, Dahmer, Callmann, Rowalski, Wagner und Bialecki an. Für die Behebung unentgeltlicher Schulden sind im letzten Winter 3064 Mark ausgegeben; Kreis, Staat und Privatpersonen haben dazu 2518 Mark beigetragen; den ungedeckten Rest von 546 Mark übernimmt die Stadt. Dem Verein „Vaterlandspende“ tritt die Stadt mit einem Jahresbeitrag von 10 Mark bei. Das Gehalt des Nachwächters Fugien wurde in Anerkennung seines Dienstes für die Kriegszeit auf 1200 Mark jährlich, die Entschädigung des Gerichtssekretärs Danziger für Prüfung der Bücher und Rechnungen der Rummelkasse auf 250 Mark jährlich erhöht. Auf Anregung des Bürgermeisters Schulz ersuchte die Versammlung den Magistrat, zum besten der später heimkehrenden Kriegsteilnehmer im Einvernehmen mit den Staatsbehörden darauf hinzuwirken, daß benachbarte Domänen aufgeteilt werden.

n Bromberg, 25. Mai. (Beilage.) Gustav bester T. Radomski hat sein 500 Morgen großes Gut an den Hausbesitzer Hans Sobota in Bromberg verkauft und nahm dessen Hausarbitraria in B. in Angastung.

**Hohenfalka, 25. Mai.** (Kirchenvisitator. — Der erste Bienenschwarm.) Bischof Klose aus Gnesen befindet sich auf einer Visitationstour in Argenta, Florin und Pardoanin. — Der Begleit von hier, ein bewährter Jäger, hat vor einigen Tagen einen jungen Bienenschwarm erhalten. Es dürfte dies wohl der erste Schwarm in der Provinz in diesem Frühjahr sein.

**Gnesen, 25. Mai.** (Die Präsente auf die Pfarre in Rosielek) bei Hohenfalka wurde dem Probst Odonowski in Bnin verliehen, während Probst Lisiecki in Polen in gleicher Eigenschaft nach Bnin versetzt wurde.

**Posen, 25. Mai.** (Zum leitenden Arzt der inneren Abteilung des Stadtkrankenhauses) wurde für den im vorigen Jahre verstorbenen Professor Korach in der geistigen Magistratsprüfung der Professor Siegfried Schoenborn von der Heibelberger Universität gewählt. Er steht im 41. Lebensjahre und ist ein Sohn des Königsberger Chirurgen Professors Schoenborn. Ihm geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus.

### Localnachrichten.

**Zur Erinnerung, 27. Mai.** 1915 Zeppelnamgriff auf Southampton in England. — Landpodierung des englischen Panzers „Majestic“ durch ein deutsches U-Boot unter Führung. 1914 Wahl des Bischofs Bertram von Hildesheim zum Fürstbischof von Breslau. 1912 Angriff von Werberstämmlern auf Fez. 1906 Seefahrt der Japaner über die Russen in der Uchusmatraße. 1847 Gründung der Hamburg - America - Paketfahrt - Aktiengesellschaft. 1840 + Nicolo Paganini, berühmter Violinvirtuose. 1708 Begründung von St. Petersburg durch Peter den Großen. 1680 Frieden zu Kopenhagen zwischen Schweden und Dänemark. 1684 + Johannes Calvin, Reformator und kirchlicher Dichter.

**Thorn, 26. Mai 1916.**

(Ortsnamensänderung.) Der Name des im Kreise Wloclaw gelegenen Gutsbezirks Straszewo (Straszewo) ist in „Straszewen“ umgewandelt worden.

(Wiederernennung von Mitgliedern der Anstaltungskommission.) Die bisherigen Mitglieder der Anstaltungskommission für Westpreußen und Posen Anstaltler Basse in Dornbühl, Kreis Wongrowitz, General-Landschaftsrat, Rittergutsbesitzer Adamowski auf Hohenfeld, Kreis Straszewo, Rittergutsbesitzer Roth auf Twardogon, Kreis Mogilna, Majoratsbesitzer, Freiherren von Bibdenrod auf Klein Otkau, Kreis Marienwerder, und Landschaftsdirektor, Rittergutsbesitzer Meyer auf Rottmansdorf, Kreis Danziger Höhe, sind wieder auf drei Jahre, und zwar die beiden ersten vom 1. Juni 1916 bis dahin 1919, die drei letzten vom 1. Juli 1916 bis dahin 1919, zu Mitgliedern dieser Kommission ernannt.

(Erntebittgottesdienst — Kirchenkollekte für Soldatenheim.) Wie im vergangenen Jahres, so wird auch diesmal wieder auf Anordnung des Ev. Oberkirchenrats am kommenden Sonntag Rogate allgemein in der Provinz die Bedeutung der diesjährigen Ernte für unser Land gedacht und um den göttlichen Segen dafür gebetet werden. Außerdem wird am kommenden Sonntag eine Kirchenkollekte zum besten der Errichtung von Soldatenheimen im Kriegsgebiet abgehalten werden. Über 200 solcher Heime haben die ev. Junglingsverbände, die zuerst mit dieser Arbeit begannen, seit November 1914 in West und Ost bereits errichtet. Welche Bedeutung sie haben, ist auch von höchster militärischer Stelle wiederholt anerkannt worden. Die Kollekte am nächsten Sonntag soll nun die Mittel darreichen, um weitere Heime, vor allem in den durch den Krieg verwüsteten Gebieten, in denen unsere Krieger den Witterungsunbilden besonders ausgesetzt sind, einzurichten.

(Nachtrag zur Bekanntmachung über Beschlagnahme von Balfasern n. v.) Am 26. Mai 1916 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung vom 23. Dezember 1915 betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Balfasern (Wolle, Flaas, Kamie, europäischer Hanf und überseeischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Balfasern erschienen, der am 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Durch diesen Nachtrag haben die §§ 1, 2, 3 und 5 der früheren Bekanntmachung eine abgeänderte Fassung erhalten. Insbesondere ist die Beschlagnahme auf die bisher beschlagnahmten Balfasertypen und Garne ausgedehnt worden, welche nach dem 25. Mai 1915 aus dem Auslande und auf die Rohstoffe, welche zwischen dem 25. Mai und 1. September 1915 aus Belgien eingeführt sind. Die nach dem 1. Januar 1916 aus dem Auslande eingeführten Rohstoffe und Garne bleiben jedoch beschlagnahmfrei. Auch das Bearbeitungsverbot für Garn-Hämmern ist ausgedehnt worden. Während die Herstellung von Nähgarnen und Nähgarnen aus Balfasertypen verboten ist, bleiben fertige Nähgarnen beschlagnahmfrei. Die Bekanntmachung enthält eine Reihe besonderer Übergangsvorschriften. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist für Interessenten von Wichtigkeit und ist bei der Polizeiverwaltung einzusehen.

(Nachtrag zur Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwolle.) Am 26. Mai 1916 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollspinnstoffe erschienen, durch den einige Bestimmungen der früheren Bekanntmachung Abänderungen erfahren haben. Insbesondere sind verschiedene der in den Preislisten verzeichneten Preise einer notwendig gewordenen Veränderung unterzogen worden. Der Wortlaut des Nachtrages ist bei der Polizeiverwaltung einzusehen.

(Zur kommenden Regulierung der polnischen Weichsel.) Von Danzig aus haben höhere Beamte der preussischen Weichselstromverwaltung unter Führung des Strombau-Direktors Oberbauteils Nieze eine Weichsel-Bereisung unternommen, an der ein Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten teil-

nimmt, und die bis nach Warschau führen soll. Diese Reise ist vor allem unterrichtender Natur, jedoch weitgehende Vermutungen hieran nicht zu knüpfen sind. Unlängst wurde allerdings im preussischen Abgeordnetenhaus mitgeteilt, daß in Polen eine Wasserbauverwaltung für die Weichsel eingerichtet sei und sich mit der Frage der Weichselregulierung in Polen beschäftige. Es war das eine Mitteilung von besonderer Bedeutung, da die noch immer fehlende Regulierung der polnischen Weichsel — von dem ganzen russisch-polnischen Weichsellauf mit rund 500 Kilometer Stromlänge ganz abgesehen — eine dauernde schwere Schädigung im ganzen ostdeutschen und insbesondere im westpreussischen Wirtschaftsleben darstellt. Preußen hat in den letzten 30 Jahren für die Weichselverbesserung nahezu 30 Millionen Mark ausgegeben, sieht aber immer weitere dauernde Ausgaben vor, weil aus der unregulierten russisch-polnischen Weichsel fortgesetzt gewaltige Sand- und Steinmassen über die Grenze in den diesseitigen Stromlauf heruntergeschwemmt werden, die die Fahrverhältnisse ständig verändern und damit erschweren, sich auch besonders an der Weichselmündung bei Schiewenhorst sehr unangenehm bemerkbar machen. Wie die Verhältnisse aber augenblicklich liegen, ist zu betonen, daß die Wasserbauverwaltung mit dem Sitz in Warschau vorläufig eine rein militärische Einrichtung dankswerter Natur ist, und daß unter den obwaltenden Verhältnissen unsere heimischen Wasserbauingenieure dort nur zu Studienzwecken weilen können, denen dann in geeigneten Zeiten allerdings die praktische Ausgestaltung folgen dürfte.

### Zeitschriften- und Bücherschau.

„Gute und böse Geister“ von Lucie Bierna Schweizer Druck- und Verlagsanstalt, Zürich, Preis 1 Fr. 50 Ctm. — Zum besten der deutschen und österreichischen Krieger hat die Bühnenkünstlerin Lucie Bierna angelegte Skizzen und Erzählungen von ihren Gastspielen und Erholungsreisen veröffentlicht. Es sind im ganzen 20 Nummern, die mit Humor und Laune Erlebnisse der Verfasserin, hauptsächlich aus dem Bühnenleben entnommen. Eine Vorstellung von dem Inhalt lassen folgende Kapitelüberschriften vermitteln: Das tiefe Geheimnis, Der erste theatralische Versuch, Schönheitsfehler, Aus dem Vortage, Richtigkeit der verlebten Tage, Das Plättchen, Eine liebe Überraschung, Glänzendes Glend, In Kalkonien, Das Ende einer Wagenfahrt.

### Haus und Garten.

Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau setzt auch während des Krieges seine nützliche Arbeit fleißig fort. Jede Nummer dieser Zeitschrift bringt eine so große Fülle lehrreicher Aufsätze und Notizen, und zeigt so seinem Verstand für die Gärtnerwelt, daß es immer wieder ein Genuss ist, sie zu lesen. Ohne Fachzeitschrift kommt niemand aus, der einen Garten besitzt und auf der Höhe bleiben will. Johannes Wötter ist der geeignete Redakteur, Erfahrener und Anfänger in treuer Gemeinde zusammen zu halten. „Der praktische Ratgeber“ (Verlag Kropowitsch & Sohn, Frankfurt a. M.) kostet vierteljährlich bei der Post nur 1 M.; es lohnt sich wirklich, diesen kleinen Betrag für ihn anzulegen.

### Bäder und Heilstätten.

Orkessbad Poppo ist für den Badeverkehr freigegeben. Wir dürfen somit zum Besuche unseres schönen Badesortes, in dem J. F. die Frau Kronprinzessin mit den Prinzen alljährlich Aufenthalt zu nehmen pflegt, einladen. Vom Kriege bzw. kriegerischen Ereignissen ist in unserem idyllischen Badeorte nichts zu spüren. Auf dem massiven, 400 m langen Seeufer und dem meisteilen Promenaden im nahe Hochwalde oder am feinsten, weißkieseligen Seeufer ergeben sich ungehörig Melonensalzen und Erholungsbedürfnisse, die als erste Kurgäste bei dem herrlichen Frühlingwetter eingetroffen sind. Das elegante Kurhaus und die diesigen Hotels und Pensionate haben ihre Porten für den Fremdenverkehr bereits geöffnet und am 1. Juni öffnen offiziell die Seebadeanstalten, Bäder und Konzerte die Saison. Die Lebensmittellieferung lassen sich die zuständigen Stellen bestens angelegen sein. Der Magistrat und die Kaufmannschaft haben von dem freien Verkehr überlassenen Lebensmitteln mit Rücksicht auf den eintretenden Zuwachs an Badegästen beträchtliche Vorräte angekauft und bemühen sich bei der Zentral-Einkaufsgesellschaft Berlin und der Lebensmittelversorgungsgesellschaft für Westpreußen, welcher der Magistrat das Mitglied beigetreten ist nach Kräften, daß Poppo bei der Verteilung von Lebensmitteln möglichst stark berücksichtigt wird. Für Milch-, Fisch- und Gemüseversorgung sorgt die städtische Gutsverwaltung. Bezüglich der Ausweispapiere ist bestimmt worden, daß reichhaltigen Badesäften der Aufenthalt gegen einen von der Polizeibehörde des Wohnortes ausgefertigten Ausweis, der mit Personalbeschreibung, eigenhändiger Unterschrift und einer Photographie des Inhabers nebst amtlicher Bezeichnung versehen ist, daß der Inhaber des Ausweises tatsächlich die betr. Person darstellt, gestattet ist. Für Familien genügt Familienausweis. Jede weitere Auskunft über Wohnungen und Prospekte erteilt bereitwillig die Badekommission.

Herzkeilbad Altheide. Das Bestreben jedes Bades- und Kurortes geht dahin, seinen Gästen nach Möglichkeit die Annehmlichkeiten des täglichen Lebens auch in der Erholung zu bieten und ihren Wünschen auch in bezug auf Bequemlichkeit und Begeben Rechnung zu tragen. In Altheide ist in dieser Beziehung für alles gesorgt. In erster Linie haben sich die Einrichtungen des Kurhauses bedacht, das mit jedem erstklassigen Hotel verglichen werden kann. Es birgt 150 vornehm ausgestattete Fremdenzimmer, bei deren Einrichtung nicht allein Bedacht auf das Notwendige genommen, sondern auch in hohem Maße Wert auf die Bequemlichkeit des Gastes gelegt wurden. Die Küche genießt einen vorzüglichen Ruf. Im Kurhaus befinden sich auch die Sprudel-, Moor- und elektrischen Bäder. Ebenfalls ist das für ein Herabab unbedingt notwendige Müntzabrinett vorhanden. Für Kurgäste, die nicht weit zu gehen vermögen, bietet der Kurpark die schönste Gelegenheit, sich in der prägnanten Natur zu ergehen. Wer sich über Altheide zu orientieren wünscht, wende sich an die Badeverwaltung, die über alle Fragen gern Auskunft gibt.

### Handel und Verkehr.

Handelsgesellschaft für Grundbesitz, Berlin. Das der Berliner Handelsgesellschaft nahestehende Unternehmen schließt das Jahr 1915 mit einem neuen Verlust von 693 416 Mk., um den sich der vorjährige Verlustvortrag auf 1 286 349 Mk. erhöht, gegenüber 11 Millionen Mk. Aktienkapital. Die Aktien sind seit dem Jahre 1912 dividendenlos (für 1911 wurden 4% Prozent verteilt). Laut Geschäftsbericht stand das Grundstücks-geschäft völlig still, dagegen hat die Vermietung in den fertigen Häusern der Gesellschaft beständig den Fortgang genommen. Von insgesamt 65 Wohnungen sind 49 vermietet, mit einem Mietsertrag von 141 450 Mk. Von den 11 Bauten der zweiten Häusergruppe sind 8 mit einer bebauten Fläche von 6129,18 Quadratmeter fertiggestellt. Die letzten drei sollen Mitte Juni d. Js. bezugsfähig sein. Auch hier ist die Nachfrage nach Wohnungen reger. Der Grundbesitz ist unverändert geblieben. Die Anteile von 4 Millionen Mk. war am Jahresabschluss mit 2,64 Millionen Mk. in Anspruch genommen, die Hypothekenschulden stiegen auf 6,59 (5,92) Millionen Mk. Gläubiger haben 11,23 Millionen Mk. zu fordern, gegenüber 424 118 Mk. gedeckten Forderungen und 1 958 165 Mk. Hypothekensforderungen.

### Theater und Musik.

Die deutschen Konzerte in Sofia. Was bereits der türkische Beifall des Sofiaer Publikums gezeigt hat, bestätigen die Auslassungen der bulgarischen Presse, daß die Konzerte der deutschen Künstler einen tiefgehenden und nachhaltigen Eindruck auf die Bevölkerung der bulgarischen Hauptstadt gemacht haben. Die früher ruffreundliche „Saria“ schreibt: Die Konzerte haben unaussprechliche Erinnerungen hinterlassen; sie tragen neben ihrem künstlerischen Werte den Charakter einer riesigen Rundgebung der Freundschaft zwischen den verbündeten Nationen. Die Matinee stellte einen in der Hauptstadt nie dagewesenen musikalischen Triumph dar. Die Instrumente sind zwar verklungen, ihre Musik aber lebt in den Seelen weiter. Das Blatt schließt: Auf Wiedersehen! Vergessen Sie uns nicht!

Deutsches Musikfest in Konstantinopel. Aus der türkischen Hauptstadt wird vom Mittwoch gemeldet: Auf Einladung des deutschen Botschafters Grafen Wolff-Metternich fanden sich die gebildeten Kreise Konstantinopels zu dem ersten Abend des deutschen Musikfestes im Orient, das von deutschen Freunden der Türkei veranstaltet wird, zusammen. Die Auffahrt bot ein glänzendes Bild. Der Saal des Wintertheaters war ausschließlich mit den türkischen Farben geschmückt. Anwesend waren mehrere türkische Prinzen, der Großwesir, der Minister des Äußern und des Innern, der Kammerpräsident, viele Senatoren und Abgeordnete, ferner die Herren der deutschen Botschaft und des Generalkonsulats, an ihrer Spitze Graf Wolff-Metternich und Generalkonsul Mertens, hohe Offiziere, deutsche Professoren. Auf der Galerie wohnten die Schüler türkischer Lehranstalten dem Konzert bei. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Publikum folgte den Vorträgen mit großer Aufmerksamkeit. Emni Leisner hatte glänzenden Erfolg mit Brahms'schen Liedern, die auf das türkische Publikum tiefen Eindruck machten, ebenso Clewing mit seinen Soldatenliedern. Das russische Hoforchester spielte vorzüglich Haydns Militärsonate sowie den Hohenfriedberger Marsch, der das Ansehen an Friedrich den Großen, den Freund der Türkei, wahrhaftig Allgemein hatte man den Gesamteindruck eines starken Erfolges.

### Mannigfaltiges.

(Teurer Gänsebraten.) Die zahlreichen Gänsebraten in Oderbrüche, deren Betriebsumfang in Betracht der allgemeinen Verhältnisse in diesem Jahre sich nur in engen Grenzen hält, haben mit dem Anlaufe des Jungviehs begonnen. Die dafür bezahlten Preise sind ganz gewaltig hoch und stellen sich bis auf 9 Mark für das Stück. Was mag wohl im Herbst eine mittelschwere Martinsgans kosten?

(Für 40 000 Mark Goldwaren gestohlen.) In Gleiwitz wurde in dem Goldwarengeschäft von Ludwig in der Tanowitzer Straße ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Goldwaren und sonstige Gegenstände im Werte von 40 000 Mark gestohlen wurden. Von den Tätern hat man bisher keine Spur.

(Wer mächtnis.) Der Stadälteste Kaufmann Alwin Michael hat der Stadtgemeinde Guben für Wohlfahrtszwecke 166 000 Mark testamentarisch hinterlassen.

(Als Mörder des Altchändlers Rader in Halle) wird der fahnenflüchtige Füssler,

Schuhmacher Otto Winkler aus Wilmsdorf bei Dippoldiswalde gefucht. Auf seine Ergreifung sind 5000 Mark Belohnung ausgesetzt.

(Das Dresdener Sängerefest) im königlichen Zwinger hat über 6000 Mark Reinertrag zum besten der Kriegsfürsorge ergeben. Die Aufführung wird Sonntag den 4. Juni wiederholt.

(Im Wonnemonat Mai.) Auf dem Standesamt in Gelsenkirchen bestellte dieser Tage ein Brautpaar das Aufgebot für die Eheschließung. Die beiden Brautleute haben zusammen das ansehnliche Alter von 157 Jahren. Der Bräutigam ist 80, die Braut 77 Jahre alt.

(Strafbare Fleischausfuhr.) In Hamburg wurde, wie der „Börs. Ztg.“ gemeldet wird, der Kaufmann Adolf Harms verhaftet, weil er trotz des Ausfuhrverbots Waggonladungen Fleischwaren, die in der Fabrik von Christian Wolff hergestellt waren, nach Berlin geschafft hatte. Ein Waggon mit einer Ladung im Werte von 14 000 Mark wurde noch gerade vor der Abfahrt aus Hamburg beschlagnahmt. Es handelt sich auch um Fleischkonserven, deren Anfertigung überhaupt verboten ist.

(4 Millionen in vier Monaten verdient.) Vor der Strafkammer in Altona hatten sich die Lederfabrikanten Adolf Knecht aus Elmshorn und Louis Victor aus Altona zu verantworten. Sie waren angeklagt, sich gegen Beschlagnahmeverfügungen mehrerer Generalkommandos verweigert zu haben. Der Angeklagte Knecht erklärte in der Verhandlung, daß er im Laufe von vier Monaten 4 Millionen Mark verdient hätte. Während der Staatsanwalt gegen Knecht außer einer Geldstrafe 9 Monate Gefängnis beantragte, verurteilte das Gericht ihn zu 1500 Mark, während Victor mit 500 Mark davonkam. — Wie Altonaer Blätter berichten, verließen beide mit freudestrahlendem Gesicht den Gerichtssaal.

(Dorfbrand.) Sonnabend Nachmittag brach in Unabdingen bei Donaufschingen im Schwarzwald in einem Haus ein Feuer aus, das schnell um sich griff und in 5 Stunden 18 Anwesen einäscherte. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Rogate) den 28. Mai 1916.

- Allstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacob. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Die. Freitag. Kollekte zum besten der Errichtung von Soldatenheimen im Kriegsgebiet. Vorm. 11 Uhr: Kirchengottesdienst. Pfarrer Die. Freitag den 2. Juni abends 8 Uhr: Rogategottesdienst.
- Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Braude. Kollekte zum besten der Errichtung von Soldatenheimen im Kriegsgebiet.
- Garnison-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer Beckerm. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Vorm. 11 Uhr: Kirchengottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer Beckerm. Amtsmoche: Festungsgarnisonpfarrer v. Jaminet. Rogategottesdienst fällt aus.
- Evangel.-lutherische Kirche (Bachstraße). Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Sind. Wohlgemuth.
- Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Wendi.
- St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jöhl. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Feuer. Vorm. 11 Uhr: Kirchengottesdienst. Pfarrer Feuer. Kirchengottesdienst zum besten der Errichtung von Soldatenheimen im Kriegsgebiet.
- Evangel. Kirchengemeinde Rudat-Stewten. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pfarrer Schöjan.
- Evangel. Kirchengemeinde Gramfischen. Vorm. 10 Uhr in Gramfischen: Rogategottesdienst.
- Evangel. Kirchengemeinde Grste. Vorm. 9 Uhr in Grste: Erntebittgottesdienst. Vorm. 11 Uhr in Grste: Gedächtnisfeier für Gefallene. Nachm. 4-8 Uhr in Schwarzbruch: (Jugendheim) Versammlung. — Die Kirchenversammlung nach dem Gottesdienst ist zum besten von Soldatenheimen bestimmt. Pfarrer Bolekom.
- Evangel. Kirchengemeinde Renfshau. Vorm. 10 Uhr in Renfshau: Predigtgottesdienst. Pfarrverwalter Dehmow.
- Evangel. Kirchengemeinde Lulkau-Göjtgan. Vorm. 8 Uhr in Lulkau: Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr in Göjtgan: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Solerzgnato: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.
- Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bfendorf. Vorm. 8 Uhr in Benaut: Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bfendorf: Gottesdienst. Pfarrer Bring.
- Katholiken-Gemeinde Thori, Heppnerstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hinge Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Jugendverein. — Mittwoch abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Hinge.
- Evangel. Gemeinschaft Thori-Wöder, Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Nachm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein. — Donnerstag den 1. Juni 1916. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Prediger Bensch.
- Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. Evangelisationskapelle Culmer Bornadi (an Bogenvental). Früh 8 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 2 Uhr: Kirchengottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde.
- Katholischer Taufmengenottesdienst. Vorm. 10 Uhr in der Kapelle der grauen Schwestern Gelerstraße 15: Alle katholischen Taufmengen sind eingeladen. Vor der Andacht ist Beihilfegelegenheit.

# Wildunger Helenerquelle

Echtes Wildunger Salz existiert nicht  
Man meide die Nachahmungen

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1915 Besuch 2800 1915 Flaschenverwand 1800 788

